

# Posener Tageblatt



**Bezugspreis:** In Posen durch Boten monatl. 5.50 zl., in den Ausgabestellen monatl. 5.— zl. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zl., bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zl. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zl. Unter Streifenband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zl., Deutschland u. übriges Ausland 3.— Amt. Einzelnummer 0.25 zl., mit illust. Beilage 0.40 zl. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Posen, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Posen. Postfach-Konto in Posen: Posen Nr. 200283 (Concordia Sp. A.G., Drufarnia i Wydmnictwo, Posen). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr., im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr., Deutschland 12 bzw. 50 Goldspf., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Posen, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Posen: Posen Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o.o., Posen).

**Augen gläser**  
in jeder Ausfertigung  
**H. Foe rster**  
Diplom-Optiker  
P o s e n  
ul. Fr. Ratajczaka 35.

70. Jahrgang

Dienstag, 9. Juni 1931

Nr. 129

## Das deutsche Problem Die Meinungen in England — Großes Aufsehen in Amerika

(Telegr. unserer Berliner Redaktion)

Pr. Berlin, 8. Juni.

Die deutschen Minister sind gestern aus Chequers nach London zurückgekehrt. Nach der Rückkehr wurde ein Communiqué der beiden Regierungen ausgegeben. In diesem Communiqué ist zunächst die lange Reihe der Namen verzeichnet, die an dem Frühstück, das der Ministerpräsident Macdonald gab, teilnahmen. Von diesen Namen sind besonders erwähnenswert und von politischer Bedeutung der Marineminister Alexander und der Gouverneur der Bank von England, Montagu Norman. Im Communiqué heißt es weiter wörtlich:

„Bei Gelegenheit dieser zwanglosen Zusammenkunft wurde in freundschaftlicher Weise die Lage erörtert, in welcher sich das Deutsche Reich und andere Industriestaaten befinden. Die deutschen Minister betonten mit besonderem Nachdruck die Schwierigkeiten der augenblicklichen Lage in Deutschland und die Notwendigkeit der Schaffung von Erleichterungen. Weiterhin herrschte Einstimmigkeit darüber, daß neben den Maßnahmen, die jedes Land für sich zu ergreifen hätte, die Wiederherstellung des Vertrauens und die wirtschaftliche Wiederbelebung von internationaler Zusammenarbeit abhängig sind. In diesem Sinne werden beide Regierungen sich bemühen, die gegenwärtige Krise in enger Zusammenarbeit mit den anderen beteiligten Regierungen zu bekämpfen.“

Nach seiner Rückkehr aus Chequers gab Dr. Curtius den deutschen Pressevertretern Erklärungen über seine und des Reichsfinanzministers Unterredung mit den englischen Ministern ab. Curtius betonte, daß nur eine freundschaftliche Aussprache gesucht und gefunden worden ist. Im Vordergrund stand die wirtschaftliche Lage Deutschlands. Ein europäisches Zusammenwirken ist nötig, um die schwere Wirtschaftskrise, die die Welt jetzt bedrückt, zu lösen. Reichszugler Dr. Brüning und Außenminister Dr. Curtius haben den Wunsch ausgesprochen, die englische Gastfreundschaft möglichst bald vergelten zu können und die englischen Minister einmal in Berlin zu sehen. Es ist zu erwarten, daß dieser Einladung Macdonalds und Hendersons nach Berlin bald Folge geleistet wird.

Das Ergebnis von Chequers wird von den Montagblättern sehr verschieden beurteilt. Die „Montagpost“ glaubt aus den Erklärungen Dr. Curtius' schließen zu können, daß die Einberufung einer großen internationalen Konferenz bevorstehe, während der „Montag“ feststellt, daß Chequers ergebnislos verlaufen sei.

Interessant ist eine Meldung, die die „United States“ aus Amerika von ihrem New Yorker Korrespondenten erhalten. In der „Montagpost“ wurde heute in einem Telegramm aus New York festgestellt, daß die Notverordnung und der im Zusammenhang damit erlassene Aufruf der Reichsregierung in den Vereinigten Staaten ungeheures Aufsehen erregt haben. Das Schicksal Deutschlands sei über Nacht ein Problem geworden, das alle eigenen Sorgen Amerikas in den Schatten stellt. Die Erklärungen Deutschlands, daß die Reparationslasten untragbar sind, hat, obwohl dies zu erwarten war, in Washington und bei allen Regierungsstellen größte Besorgnis erregt.

Präsident Hoover hat sich die Zeitungsnachrichten nach seinem Sommerfrühstück telephonisch übermitteln lassen. Sowohl vom Außenministerium, wie auch vom Schatzamt wurde ein Kommentar mit der Begründung abgelehnt, daß die Sache zu bedeutsam sei, als daß die Regierung aus dem Stegreif Stellung nehmen könne.

In Washington wie in der Wallstreet war den ganzen Tag über das hartnäckige Gerücht verbreitet, daß es bereits zwischen Deutschland, England und den Vereinigten Staaten zu einer Uebereinkunft über die Gewährung eines zweijährigen Moratoriums gekommen sei.

Die Meldung aus Washington, die in den führenden amerikanischen Zeitungen veröffentlicht wurde, beweist die erstmalige grund-

legende Beschäftigung der amerikanischen Stellen mit diesen Fragen. Es scheint, so berichtet der Korrespondent weiter, daß Washington bereit ist, eine Schuldrevision oder eine Streichung der Schulden ins Auge zu fassen, wenn die europäischen Mächte einen Weg finden, das Sicherheitsproblem zu lösen. In diesem Zusammenhang gewinnt die Rede Stimsons eine erhöhte Bedeutung. Daß auch der Staatssekretär Mellon seine „Ferienreise“ nach England und Frankreich unternimmt, macht es äußerst wahrscheinlich, daß grundsätzlich die Schulden- und Entwaffnungsfrage als zusammenhängendes Problem diskutiert werden wird.

### Die französische Presse zum Communiqué über die Besprechungen in Chequers

Paris, 8. Juni. (R.) Die Pariser Morgenblätter sprechen ihre Verwunderung aus, daß im Communiqué über die Besprechungen von Chequers keine Rede von der Abbrückung sei. Sie vertreten die Ansicht, daß auch diese Frage Gegenstand des Gedankenaustausches gewesen sei. Der Außenpolitiker des „Matin“ erklärt, daß die Engländer trotz aller Zurückhaltung, die ihre Stellung ihnen auferlegt, Sachverständige haben kommen lassen und damit in Deutschland dem Gedanken Nahrung gegeben hätten, daß eine Aussprache über Reparationen und Schulden hätte stattfinden können. Das sei eine Seite freundschaftlicher Solidarität gegenüber der Reichsregierung gewesen. Sollte Frankreich als Hauptgläubiger sich auf die Bewilligung eines Moratoriums oder einer Revision einlassen, oder sollte es sich an einer finanziellen Hilfe für Deutschland beteiligen, dann werde das französische Parlament und die öffentliche Meinung bestimmte Garantien verlangen.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ sieht das Ergebnis der Besprechungen von Chequers in einem künftigen Antrag Deutschlands auf Revision des Young-Planes. Es wäre unklug, so erklärt er weiter, wollte man die Bilanz der englisch-deutschen Aussprache auf dieses scheinbar mittelmäßige Ergebnis beschränken; der deutschen Propaganda in England sei ein starker Antrieb gegeben worden. Der Reichszugler habe durch seine ernste Haltung, sein ausgezeichnetes Englisch und seine religiöse Ueberzeugung einen außerordentlich günstigen Eindruck hinterlassen. Man könne nicht glauben, daß in Chequers nur von der Reparationsfrage gesprochen worden sei.

### Englische Pressestimmen zu Chequers

London, 8. Juni. (R.) Von den Kommentaren der heutigen Morgenpresse knüpfen zwei an die Wendung des offiziellen Communiqués „Besprechungen mit anderen Regierungen“ an.

„Daily Telegraph“ meint, es werde zurechtlich geglaubt, daß der Stein ins Rollen gebracht worden sei, obwohl bis jetzt noch keine bestimmten Pläne gemacht und keine bestimmten Vorschläge vorgebracht wurden. Aber diese Wendung stelle in Aussicht, daß die Chequers-Zusammenkunft in absehbarer Zeit zu internationaler Zusammenarbeit führen werde.

Auch „Daily Mail“ glaubt daran und erwartet, daß sich diese enge Zusammenarbeit mit den anderen Regierungen in der erst jüngst geschaffenen Völkerbundskommission zur Prüfung der europäischen Finanz- und Wirtschaftslage vollziehen werde. Im übrigen ist das Blatt der Ansicht, den Besprechungen habe die Möglichkeit, daß die Ankündigung, die Reparationszahlungen zu dispensieren, Anfang März 1932 geschehen werde, zugrunde gelegen.

„Morningpost“ beunruhigt sich mit der Feststellung, daß die angekündigte Fortsetzung der Besprechungen auf die Möglichkeit einer Konferenz aller interessierten Mächte hinweise, eine Ansicht, die auch von „News Chronicle“ vertreten wird.

„Daily Express“ unterliegt die Lage in Bezug auf die Politik Amerikas und findet, an Amerika liege es jetzt, den ersten Schritt zu tun, um die Welt vom Fluche der Kriegsschulden zu befreien.

Dasselbe Thema beschäftigt „Financial Times“, die fragt, ob Amerika mit einer Meinungsände-

### Heute:

Bemerkungen. — Das deutsche Problem — Die Brandkatastrophe in München. — Appell des Professors Cassel. — Aufruf der Reichsregierung. — Pressestimmen. — Grandi vor dem Senat.

1 Million Arbeitslose in Polen! — Eisenbahn und Kraftwagen. — Polen—Tschechoslowakei.

### Beilage

„Illustrierte Sportbeilage“:

Neue Wege im Schwimmsport. — Warta siegt über A.Z.S. — Sokol.

zung darauf warte, bis Deutschland völlig zusammenbreche. Internationale Zusammenarbeit tue not, um rechtzeitig dieses Unglück zu verhüten.

### Appell des Professors Cassel An die englische Regierung

Aus Stockholm wird gedruckt:

Die schwedische Presse mißt der Londoner Reise von Brüning und Curtius allergrößte Bedeutung bei. Besondere Beachtung verdient der heutige Leitartikel des „Svenska Dagbladet“ von Professor Cassel. In dem „Reparationen und Weltkriege“ überschriebenen Artikel heißt es u. a.:

„Die Verantwortung für den Fall der Warenpreise und für die Verteuerung des Goldes muß immer bei denen liegen, die durch die Anhäufung großer Goldmengen, mit denen sie nichts anfangen, den Goldmarkt anspannen. Daß die Reparationen und Kriegsschuldenbegahlungen eine solche Wirkung haben müssen, ist ganz offenkundig. In diesem Punkte ist die allgemeine Ansicht in England zur Klarheit gekommen und es ist gewiß nicht zu viel gesagt, daß zur Zeit in England der sehr verbreitete Wunsch herrscht, so bald als möglich diesen folgenschweren Zahlungen ein Ende zu bereiten.“

In England herrscht jedoch zur Zeit eine wunderliche Atmosphäre von Mutlosigkeit, die es dem Lande unmöglich macht, sich um ein bestimmtes Programm zu sammeln und seinen Willen im internationalen Leben durchzusetzen. Ein Fremder, der jetzt London besucht, bekommt den Eindruck, daß man auch in weitesten Kreisen passiv auf etwas warte, was die Situation ändern soll. In Bezug auf die Abschreibung der Kriegsschulden ist man unwillig selbst die Initiative zu ergreifen, würde es aber zweifellos äußerst gern sehen, daß Deutschland es täte.“

Cassel betont zum Schluß: „Das Schicksal der Weltwirtschaft wird auf jeden Fall wesentlich von der Haltung der englischen Regierung bestimmt werden, wenn diese jetzt mit der deutschen zusammentritt. Kann man jetzt nicht die Kraft zu positiver Handlung finden, so werden die Aussichten für die Wirtschaft sich sehr trübe gestalten.“

### Weitere Verhöre der Brester Gefangenen

Warschau, 8. Juni. (Eig. Telegr.)

Am heutigen Montag werden vor dem Untersuchungsrichter Demant weitere Verhöre der Brester Gefangenen stattfinden, und zwar sind vorgeladen die ehemaligen Abgeordneten Barlicki, Baginski, Lieberman, Dubiel, Cialkiski, Putel, Witos, Szawicki, Prager, Macel und Riernik. Den Angeklagten soll heute der Anklageakt vorgelesen werden. Von offizieller Seite werden alle Nachrichten, daß die Untersuchungen bereits heute abgeschlossen werden und in aller nächster Zeit mit der Durchführung des Prozesses zu rechnen sei, dementiert. Es wird nur bestätigt, daß die Untersuchung sich ihrem Ende nähere, jedoch ist über ihren endgültigen Abschluß noch nichts bekannt, und man nimmt an, daß der Prozeß erst im Herbst stattfindend wird.

### Das Kreuz für Unabhängigkeit für den Wojewoden Grazniski

Warschau, 8. Juni. (Eig. Telegr.)

Der Präsident der Republik hat am 6. d. Mts. die Liste der für das Kreuz der Unabhängigkeit mit Schwertern vorgeschlagenen Personen unterzeichnet. Unter den mit diesem hohen Orden ausgezeichneten Personen befindet sich auch der Wojewode Grazniski.

### Bemerkungen

rst. Posen, 7. Juni.

Die Reise der deutschen Staatsmänner nach England hat verschiedene polnische Blätter zu „Stellungnahmen“ veranlaßt. So hat das „ABC“ seine zurechtgeführten Meldungen mit der Ueberschrift versehen: „Wie die Deutschen die Engländer einfeilen wollen.“ Dabei erzählt das Blatt weiter: Brüning und Curtius „drängen sich auf“, sie seien in London gar nicht offiziell empfangen worden, auf der Bahn seien nur einige extra aus Berlin bestellte deutsche Journalisten erschienen, die „Hoch!“ gerufen hätten, und einer davon hätte „Deutschland erwecke“ gesagt.

Wir sind nicht in der Lage, geschmacklose Randbemerkungen mit den gebührenden Worten zu kennzeichnen. Wer sich die englische Presse ansieht, der weiß, daß das alles ganz anders ist, als wie das „ABC“ seinen Lesern erzählt. Es ist ja auch nicht wichtig, ob man in Posen sich darüber aufregt, wenn Herr Brüning oder Herr Curtius die „Engländer einfeilen“. Inzwischen geht die Weltgeschichte ihre eigenen Wege, sie kümmert sich nicht weiter um das Unkraut, das den Friedensweg verwehrt.

Die Engländer werden gewiß nicht eingeseift, dazu sind sie selber durch ihre Geschichte viel zu klug geworden. Aber die Leser des „ABC“ werden über den Löffel barbiert. . .

Ein Warschauer Blatt, „Warszawka“ geheiß, hat in den Tagen der großen Hitze ein wenig an Begriffsverwirrung gelitten. Immer darauf aus, den Lesern „Neuigkeiten“ anzuführen, hat ein findiger Geselle ganz breit und groß bekanntgegeben, daß der Papst die Absicht habe, da er von Mussolini so angegriffen werde, nach Polen seinen ständigen Wohnsitz zu verlegen, und daß ihm dafür der Wawel in Krakau zur Verfügung gestellt werden solle.

Es handelt sich um eine geschmacklose journalistische Entgleisung, solche Geschichten zu erfinden. In vielen polnischen Blättern hat man auch gegen das Warschauer Blatt Stellung genommen und diese Dinge, die sehr vielen Menschen heilig sind, als eine Beleidigung der öffentlichen Meinung gebrandmarkt. Daß die Warschauer Nuntiatoren auf diese Dinge nicht weiter eingegangen ist, ist nur ein Zeichen ihrer Besonnenheit; denn wo kämen die diplomatischen Vertreter wohl hin, wenn sie alle die Enten totschießen wollten, die solch Gehirn fliegen läßt! Bedeutam aber ist das, was der „Instr. Kurjer“ in Krakau grundsätzlich zu solchen Meldungen schreibt: „Diese Nachricht, die umgeben ist von dem Schein einer ernsthaften Aktion einer bestimmten Gruppe, gibt keine Grundlagen und keinerlei Aussichten auf Erfolg. Man kann den Lesern den Kopf verdrehen, und die Warschauer Ansichten zum Chaos werden lassen, über die internationalen Folgen ist sich niemand klar.“ — „Es ist der „Warszawka“ mehr Takt zu empfehlen, da solche wilden Ausfälle, die nur dazu dienen, das Titelblatt mit einer ungesunden Sensation zu schmücken, eine Einmischung in zwischenstaatliche Beziehungen bedeutet.“ — „Ohne Heuchelei (Sehr gut! Red.) muß gesagt werden, daß solche Nachrichten einen intelligenten Leser entrüsten; denn trotz alledem (sic!) muß das gedruckte Wort von Leuten redigiert werden, die Verantwortungsgesühl für das Schwerkriegende der Erscheinungen der Welt haben.“

Ausgezeichnet. Wir denken an diese Artikel aus dem „Instr. Kurjer“, die nicht den Worten entprochen haben, die er predigt. Wenn im Hochsommer der Krakauer Kurjer zu vernünftigen Gedanken kommt, ist wohl auch der Weg zur Verwirklichung nicht mehr weit. Und das festzustellen, ist immerhin ein Gewinn.

### Reise des Marschalls Pilsudski nach Wilna

Warschau, 8. Juni. (Eig. Telegr.)

Am Sonnabend früh ist Marschall Pilsudski in Begleitung seines Adjutanten nach Wilna abgereist. Er wird in Wilna mehrtägige Kriegsspieler seiner Generalstabsoffiziere abhalten. Nach seinem Wilnaer Aufenthalt wird vermutet, daß er sich zur Erholung nach Druskieniki begeben wird. Bei seiner Ankunft in Wilna wurde Marschall Pilsudski von den Vertretern der Militär- und Verwaltungsbehörden feierlich begrüßt.

# Die Brandkatastrophe in München

München, 8. Juni. (R.) Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Ursachen zu entdecken, die der Anlaß der entsetzlichen Brandkatastrophe im Glaspalast waren. Der Verdacht einer vorläufigen Brandstiftung hat sich, wie die „Münchener Telegrammzeitung“ zu berichten weiß, nicht bestätigt, vielmehr wird den Spuren nachgegangen, die auf Selbstentzündung der Materialien schließen lassen, welche bei Renovierungsarbeiten in den Romanisterrassen Verwendung gefunden haben. Die Anstreicher sind die letzten gewesen, die das Gebäude verlassen haben. Bis Freitag, 21. Uhr, waren sie damit beschäftigt, eine eben erst aufgetragene Gelfarbenanstrichprobe wieder wegzuwischen. Dazu gebrauchten sie Nesselöl, das mit einer Mischung von Terpentin und Firnis (Leinöl) getränkt wurde. Es wird vermutet, daß sich diese Lappen nach dem Weggang der Arbeiter selbst entzündet und den Brand verursacht haben. Ein Mitarbeiter der „Münchener Telegrammzeitung“ hat den Dekorationsmaler F. W. Behl, der diese Arbeiten vornahm, über die Möglichkeit einer solchen Selbstentzündung befragt. Behl hält sie für ausgeschlossen, in seiner mehr als zwanzig-

jährigen Praxis sei ihm kein einziger derartiger Fall untergekommen. Im übrigen hätte strenges Rauchverbot geherrscht. Die Lappen wären mit allen übrigen Malergeräten in einem im Parterre gelegenen Aufbewahrungsraum gebracht und dort sorgfältig zusammengeraumt worden.

Die Polizei wird heute Versuche anstellen, ob ihre Annahme einer Selbstentzündung solcher mit einer Terpentinmischung getränkten Nesselöl-Lappen sich aufrecht erhalten läßt.

Das gleiche Blatt beschäftigt sich auch mit der Versicherung der bei der Brandkatastrophe zerstörten Werte und berichtet, daß diese, soweit sie überhaupt besteht, durch die Firma Bleichröder & Co. in Hamburg bzw. deren Filiale in München am Londoner Markt abgedeckt worden sei. Infolge dieser Rückversicherung erledigten sich die Gerüchte von einem schwereren Schaden des deutschen Versicherungsgewerbes. Aufsichtsbeamte der englischen Rückversicherungsgesellschaft werden spätestens am Mittwoch in München erwartet.

# Aufruf der Reichsregierung

## Deutschland verlangt Entlastung von untragbaren Tribute

### An das deutsche Volk!

Berlin, 6. Juni.

Die Erwartung, daß die Weltwirtschaftskrise mit dem Frühjahr 1931 abebben und damit Not und Arbeitslosigkeit aller Industrie-Staaten und noch mehr der Rohstoff- und Agrar-Länder zurückgehen werde, hat sich als trügerisch erwiesen. Deutschland ist in den Gütertausch der Erde mit einer jährlichen Summe von 23 Milliarden Reichsmark verflochten. Es kann sich allein aus der gemeinsamen Not nicht retten, unter der selbst die im Kriege siegreichen Staaten schwer leiden.

Unsere Sorgen und Schwierigkeiten sind verzehnfacht, weil wir neben der Gesamtkrise, in der wir leben, auch die besondere Last tragen, als die Unterlegenen des großen Krieges Zahlungen leisten zu müssen. Diese wurden unter Voraussetzungen, die nicht eingetroffen sind, übernommen, und entziehen unserer durch Krieg und Inflation verarmten Wirtschaft das Kapital, dessen sie notwendig zu ihrer Erhaltung und Fortentwicklung bedarf. Kapitalentzug bedeutet Stilllegung und Einschränkung von Betrieben, Arbeitslosigkeit, Rückgang des privaten Einkommens und nicht zuletzt der Einnahmen des Staates. Darüber hinaus verringert sich unsere Kaufkraft am Weltmarkt, um den Betrag, den wir für Tribute ohne Gegenleistung abgeben. Die Tributzahlungen schwächen uns als Käufer und nötigen uns zur Drofflung der Einfuhr. Sie zwingen uns zur Steigerung der Ausfuhr, gegen welche andere Länder in immer stärkerer Abwehr treten. Eine erweiterte Verschärfung des Kampfes um die Märkte der Welt ist die Folge.

Schwerste Lasten und Opfer muß die Reichsregierung dem deutschen Volk zumuten, um die Zahlungsfähigkeit des Reiches aufrecht zu erhalten.

Diese ist die Voraussetzung für die Fortführung der deutschen Wirtschaft. Von ihr hängen Millionen und Abermillionen von Kriegsteilnehmern, Sozialrentnern, Beamten und Angestellten in ihrer Existenz ab.

Im In- und Ausland ist vielfach der Vorwurf erhoben worden, daß wir nicht sparsam genug gewirtschaftet hätten. Dieser Vorwurf trifft jedenfalls auf Deutschland für die Gegenwart nicht zu. Auf der ganzen Linie sind die stärksten Anstrengungen gemacht worden, die Ausgaben auf das tragbare Maß zurückzuführen. Nach dem Vorschlag der neuen Notverordnung werden die Ausgaben des Reiches einschließlich der Abträge vom vorigen Jahre die Riesensumme von mehr als 1,5 Milliarden weniger betragen. Soweit man unter den heutigen Verhältnissen überhaupt etwas voraussetzen kann, wird damit der Reichsetat für das laufende Jahr ins Gleichgewicht gebracht. Nach dem festen Willen der Reichsregierung soll diese Notverordnung der letzte Schritt zu diesem Ziele sein. Angesichts der Möglichkeit einer Fortdauer der Krise dürfen Verzweiflung und Unruhe nicht unsere Kraft schwächen. Staatsmännische Pflicht der Staatsregierung ist es, jetzt schon Vorkehrungen zu treffen, kommende Schwierigkeiten zu überwinden. Daß es dabei ohne Härten, die alle Kreise des Volkes betreffen, nicht gehen kann, werden Einsichtige begreifen. Es ist besser in geordneter Form Leistungen, auch wenn es schmerzhaft ist, zu kürzen und Beträge von denjenigen zu fordern, die noch ein Einkommen haben, als die Gefahr heraufzubeschwören, daß Zahlungen, auf denen die Lebenshaltung weiterer Volksschichten beruht, eines Tages nicht mehr bewirkt können.

In ähnlicher Lage, wie das Reich, befinden sich Länder und Gemeinden. Auch sie haben sich weit-

gehendst eingeschränkt und werden es noch mehr tun müssen. Die Reichsregierung gibt sich über die Schwere der von allen Bevölkerungsschichten zu bringenden Opfer keiner Täuschung hin, aber die Aufrechterhaltung der öffentlichen Haushalte und die Schonung unserer Wirtschaft wird im Hinblick auf ihre schwierige Lage und auf den heftigen Konkurrenz-Kampf auf dem Weltmarkt rechtfertigt die getroffenen Maßnahmen. Wir haben alles angepaßt, um unseren Verpflichtungen aus dem verlorenen Kriege nachzukommen. Auch ausländische Hilfe haben wir in weitem Ausmaß in Anspruch genommen. Das ist nicht mehr möglich. Die Einsetzung der letzten Kräfte und Kräfte aller Bevölkerungskreise gibt der deutschen Regierung das Recht und macht es ihr dem eigenen Volke gegenüber zur Pflicht, vor der Welt auszusprechen:

Die Grenze dessen, was wir unseren Volke an Entbehrungen auferlegen vermögen, ist erreicht! Die Voraussetzungen, unter denen der neue Plan zustande gekommen ist, haben sich durch die Entwicklung, die die Welt genommen hat, als irrig erwiesen.

Die Erleichterung, die der neue Plan nach der Absicht aller Beteiligten dem deutschen Volke bringen sollte, und fürs erste auch zu bringen versprach, hat er nicht gebracht. Die Regierung ist sich bewußt, daß die aus äußerster bedrohter wirtschaftlicher und finanzieller Lage des Reiches gebieterisch zur Entlastung Deutschlands von untragbaren Reparationsverpflichtungen zwingt. Auch die wirtschaftliche Gesundung der Welt ist hierdurch mitbedingt.

Das deutsche Volk steht in einem entscheidenden Ringen um seine Zukunft. Vor dem Überglauben, man könne ohne Opfer zu einem gedeihlichen Erfolg gelangen, muß eine verantwortungsbewußte Regierung warnen. Wenn das deutsche Volk an seine Zukunft glaubt, so muß es entschlossen sein, dafür alles einzusetzen. Oft haben die Deutschen in ihrer Geschichte verlangt:

in kritischer Lage ist nicht der Kampf der Parteien, sondern der Wille des gesamten Volkes, sich zu behaupten, entscheidend;

eine solche Stunde ist gekommen. Die Reichsregierung kann nicht glauben, daß die neue Generation so klein und die ältere so schwach geworden ist, daß sie nicht vereint imstande wäre, im friedlichen Kampfe um unseren Wiederaufstieg die Größe und den Idealismus deutschen Volkstums wie in früheren Schicksalsstunden zu beweisen. Im Vertrauen auf Lebenskraft und Lebenswillen des deutschen Volkes wird die Reichsregierung handeln.

Berlin, den 5. Juni 1931.

Die Reichsregierung.

## Neuporter Blätter zu dem Aufruf der Reichsregierung

Neuport, 8. Juni. (R.) Die Neuporter Blätter befaßten sich zum Teil in Leitartikeln mit dem Aufruf der deutschen Reichsregierung. „Neuport Times“ schreiben: Der letzte Versuch mit neuen Steuern und neuen Ausgabe-Einsparungen mußte schließlich die Gesamtforderung der Reparationen und Kriegsschulden wieder aufwerfen. Diesmal aber werde sich die bisherige Fiktion der Zahlung von Reparationen und Kriegsschulden nicht mehr aufrechterhalten lassen. Es sei für das amerikanische Volk wie für seine Regierung besser, sich auf die Krise vorzubereiten, die aller Wahrscheinlichkeit nach in nicht allzu langer Zeit auftauchen wird.

Auch „Herold Tribune“ beschäftigt sich in ihrem Leitartikel mit dem Aufruf der deutschen Regierung und schreibt: Es sei denkbar, daß das deutsche Volk sich gegen die Steuerzahlung

für Reparationen erhebe und sich weigere, eine Regierung zu unterstützen, die die Reparationsbeträge aufzutreiben sucht. Damit ende die Zahlungsfähigkeit einer deutschen Regierung, obwohl die Zahlungsfähigkeit des deutschen Volkes nicht erschöpft wäre.

## Französische Stimmen

Paris, 8. Juni. (R.) Zum Aufruf der Reichsregierung erklärt das „Journal“, daß die Deutschen nur eine der Möglichkeiten zur Behebung der Wirtschaftskrise erblicken, da sie kurzerhand Beilegung der Reparationen fordern. Es sei ein Irrtum zu glauben, daß die Annullierung der Reparationen die Wirtschaftskrise beheben würde.

„Populaire“ erkennt an, daß die Kollage Deutschlands unbeherrschbar sei, und erklärt, daß aber der Young-Plan sämtliche Elemente für die Lösung der Schwierigkeiten enthalte. Weder ein Moratorium noch eine Revision könne den Franzosen den geringsten materiellen Abbruch tun.

„La Republique“ schreibt, daß es schwierig sei, vorauszusagen, ob der durch das Manifest geschaffene Explosivstoff auch zur Explosion gelangen werde. Das deutsche Memorandum enthalte allerhand Vernünftiges. Niemand könnte den Umfang und den Ernst der Krise, die Deutschland durchmache, befechten. Auch sei richtig, daß sich die deutschen Finanzen in einem verhängnisvollen Zustand befänden. Doch werde die Verteilung von Schulden und Gläubigeranprüchen nicht durch den Willen Frankreichs, sondern durch den der Vereinigten Staaten bestimmt.

Wegen der militärischen Überlegenheit Frankreichs, so erklärt „La Victoire“, sei ein neuer Angriff auf französisches Gebiet nicht zu befürchten. Die Gefahr für Frankreich liege in einem völligen wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenbruch Deutschlands und ferner darin, daß Deutschland nach gefährlichen sozialen Zuständen in Anarchie gerate.



Jollusion vor dem Haager Gerichtshof

Professor Dr. Viktor Bruns,

Direktor des Instituts für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht in Berlin, wird Deutschland in der Verhandlung über den Plan einer deutsch-österreichischen Jollusion vor dem Haager Gerichtshof vertreten.

# Glaspalast

Ein Nachruf von Leonhard Adelt (München)

Der greise Freiherr von Biegeleben in Gries bei Bozen besaß ein Delgemälde von Josef Anton Koch „Die Cascatellen von Tivoli“, das er sehr liebte. Es bedurfte vieler Ueberredungskunst, um ihn zu bewegen, dieses Bild für die Ausstellung deutscher Romantiker im Münchener Glaspalast herzugeben. Schweren Herzens nahm er Abschied von dem Kunstwerk; er hatte die sichere Vorahnung und äußerte sie auch, daß er das geliebte Bild nicht mehr wiedersehen werde.

Kaum eine Woche hing die Leihgabe neben 109 anderen Meisterwerken der deutschen Romantik im Südfügel des Münchener Glaspalastes, da brach nachts im Nordfügel ein Brand aus, der den Riesenbau aus Stein und Glas binnen wenigen Minuten in ein ungeheures Flammenmeer verwandelte und den hundertjährigen Bilderschatz der Romantiker samt 3000 Kunstwerken unserer Zeit vernichtete. Die Museen von Berlin, Breslau, Chemnitz, Darmstadt, Dessau, Dresden, Frankfurt a. M., Gotha, Hamburg, Heidelberg, Karlsruhe, Leipzig, Mainz, München, Naumburg, Nürnberg, Weimar, Winterthur, Privatammler wie der frühere Staatssekretär v. Kuhlmann, der frühere Großherzog von Hessen-Darmstadt, Dr. Lahmann in Dresden, der frühere bayerische Kronprinz, Baron Lohbed in München, der Wiener Kommerzialrat Siller, haben einen Verlust erlitten, den keine Versicherungsgesellschaft zu ersetzen kann. Am härtesten betroffen ist die Hamburger Kunsthalle, für die Alfred Lichtwark die Romantiker der deutschen Malerei entdeckt und gesammelt hat. Da ist der große Landschaftler Rasper David Friedrich — neun seiner herrlichen Landschaften sind verbrannt. Da ist das jung verlobte Genie Philipp Otto Runge — wenige Bilder nur umfaßt der Nachlaß dieses Bahndreher's moderner Malerei, den noch der alte Goethe erkennend grüßte; nun sind von den wenigen noch drei zerstört: das Familiengruppenbild „Wir drei“, „Mutter und Kind an der Quelle“ und „Lehrstunde der Nachtigall“. Da ist sein noch jünger verstorbenen Hamburger Landsmann Julius Oldach mit „Hermann und Dorothea“ und dem köstlichen Bildnis seiner Tante Elisabeth — verbrannt, verbrannt! Sollen wir Namen wiederholen, die jeder kennt: Cornelius,

Lessing, Morgenstern, Overbeck, Ludwig Richter, Schadow, Schinkel, Schnorr v. Carolsfeld, Schwind — verbrannt, verbrannt, verbrannt! Ein Kapitel deutscher Kulturgeschichte, ein Stück Weltkultur ist ausgelöscht in einer Nacht.

Ist denn nichts gerettet worden, gar nichts? Doch, was gerettet wurde, steht drüben im Chemischen Laboratorium der Universität. Wir stöbern darin herum: Stühle, Alfenregale, billiges Waschgeschirr, dazwischen achtlos hingeworfen ein paar Bilder. Die Zufallsopferanten, die den Brand entdeckten und in den Glaspalast einbrachten, haben wohllos nach den nächstbesten Gegenständen gegriffen und unter eigener Lebensgefahr hier einen Nachtrag im Pfennigwert, dort einen Küchentisch gerettet, während Millionenwerte ungehindert verbrannten. Aus dem Gerümpel springt mir Franz Naagers „Jurie der Revolution“ entgegen, die echten Flammen schonten der gemalten. Und Rodins Bronzekopf mit der eingedrücktten Nase sieht aus, als habe er sich die Verletzung beim Brand des Glaspalastes zugezogen. Was stöbern wir noch zwischen dem angehäuften Gerümpel auf? Ein paar Bilder von Herzig, von Samberger, von den Mailänder Gästen, von den Stuttgarter Neo-Sezessionisten, nicht viel mehr. Der greise Schweizer Cuno Amiet hat seine ganzen Bilder verloren, den Toten des letzten Jahres gestellt sich ihr künstlerisches Lebenswerk im Krematorium dieser Nacht. Grausam ist das Schicksal gegen einzelne und verzweifelt sie über das Grab hinaus: der Amerikaner S. S. Wenban hungerte sich zu Tode, während er mit unerhörlicher Liebe die deutsche Landschaft malte; nun, da man seine Bedeutung erkannte und seine Werke zu einer Nachlaß-Ausstellung sammelte, löst es die feurige Schicksalsfaust unbarmherzig aus. Wo ist der Farbenrausch der „Prärie“, den der Pariser Blaunind entzückte? Wo sind die fabelhaft gefontnen Alte des Turiner Casorati? Wo Max Liebermanns reife Alterswerke? Wo Rodols glühende Landschaft vom Mittelmeer?

Genug von dem, was wir an Kunstwerten verloren haben — verloren ging darüber hinaus mit dem Glaspalast auch die Kunstidee der Stadt. Dreizehntel Jahrhundert lang war dieser Riesen-

bau aus Eisen und Glas das Wahrzeichen und die zentrale deutsche Kunst. Als der Oberbauplatz von Voit das 240 Meter lange Gebäude für die Erste Allgemeine Deutsche Industrie-Ausstellung im Jahre 1854 errichtete, taunte die Welt es als ein Wunderwerk der Technik an. In der Tat, mit der neulandjähigen Tradition des Steinpalastes war hier radikal gebrochen, die Zweckform durch das gewählte Material zu sich selbst erhoben, dem Tageslicht von allen Seiten freier Durchlaß gewährt. Die neue Sachlichkeit, die sich heute in der städtebaulichen Architektur breitmacht, war vom Münchener Glaspalast vorgekommen.

Die Geschichte des Glaspalastes begann tragisch, wie sie tragisch endet: Besucher der Ersten Industrie-Ausstellung verschleppten nach München die Cholera. Glanzvolle Kunstausstellungen verlöschten die Erinnerung an diesen traurigen Beginn. Zur Zeit des Malerfürsten Lenbach galt München als die führende Kunststadt des Kontinents. Dann lief Paris, dann Berlin ihm den Rang ab, und nach dem verlorenen Weltkrieg zerfiel das Münchener Kunstleben in Parteihaber, Planlosigkeit und Schiebertum der Inflation. Mit der Stabilisierung der deutschen Mark verschwanden die ausländischen Auktäuer, wirtschaftliche Not vertrieb einen großen Teil der Künstler aus Stadt und Beruf, der Rest einte sich nach einer kurzen und mißglückten Diktatur des Bildhauers Erik Behn zur Gemeinschafts-Ausstellung im Glaspalast. Die politische wie die künstlerische Revolution hatten ausgetobt, die Kunststadt München in bescheidenem Ausmaß zu sich zurückgefunden. Da kam über Nacht der Brand, der alle Hoffnungen auf neuen Aufstieg für lange Zeit vernichtet hat.

Hat es Sinn, die Schuldfrage aufzuwerfen, Parlament oder Regierung anzuklagen, die die Mittel für ein neues Kunstgebäude nicht aufbringen wollten oder konnten? Zwei Augenblicksbilder bleiben in mir haften. Der junge Landschaftler Otto Scheinhammer hat seine erste Kollektiv-Ausstellung im Glaspalast, dem er am Morgen erwartungsvoll und froh entgegen schreitet. Er nähert sich durch die Architrave der Sophienstraße, staut und reißt sich vermindert die Augen: der Glaspalast, der seine 34 Bilder birgt, ist nicht mehr da — einfach nicht mehr da! Der Künstler starrt und starrt, dann macht er kehrt und geht langsam des Weges zurück — nun ist das Bild des Glaspalastes wieder in ihm, unzerstört mit seinen unzerstörten Bildern. So schießt er vor der Wirklichkeit in eine andere Wahrheit,

die unvergänglich ist. Im Alten Botanischen Garten steht derweil der Professor Conrad Honmel und rollt eine scherzhafte Zeichnung seines Kollegen Julius Diez, die einzige gerettete unter einem halben Hundert, in der nervösen Hand. Die drei lebensnahen Porträts, die er in der Ausstellung hatte: Einstein, Dr. Schacht und Schauspieler Alois Wohlgenuth, sind verbrannt. „Schade um den Wohlgenuth, der ist tot und sieht mir nicht mehr! Aber Einstein — wie bringe ich den nur dazu, mir noch einmal zu sitzen?“ Angesichts des schauerlichen Riesenschutthaufens, aus dem immer noch Flammen züngeln, angehts von tausend zerstörten Hoffnungen hat hier ein Künstler den ersten und einzigen Gedanken: von vorn anzufangen. Weiterarbeiten und nicht verzweifeln — das ist die Lösung, die die Kunststadt München aus ihrer schwersten Katastrophe retten muß.

## Zeitschriftenchau

Das Juniheft der „Deutschen Rundschau“ (Verlag Berlin W. 30) führt den Leser in die kulturelle und politische Spannungssphäre Europas, wie sie sich in den beiden extremen Staatsideen, Faschismus und Kommunismus, darstellt. Edgar J. Jung, der Verfasser des berühmten Werkes „Die Herrschaft der Minderwertigen“, stellt im Leitartikel „Die Bedeutung des Faschismus für Europa“ klar, des Faschismus in seinen Bedingungen sowohl als in seinen wertvollen Ansätzen. Waldemar Hoefding zeigt die Entleerung des Sowjet-Dumpings aus den wirtschaftlichen Notwendigkeiten des Fünfjahresplanes, und H. Stegemann gibt eine in solcher Klarheit und Lebendigkeit wohl seltsame, umfassende Kritik der neuen Literatur über Sowjetrußland. — An weiteren Beiträgen verdienen besondere Hervorhebung: Paul Fehster: Zur Judenfrage; Antwort an Willy Haas; Rudolf Fehst: Julius Rodenberg zum 100. Geburtstag; Karl Bertsch (ein neuer, talentierter Erzähler): Abat; Richard Fetter: Geistliche Eindrücke (Schluß); Th. von Bodisco: Psychognomisches Schauen; Gerhardt Giese: Von Jugend und junger Generation. Schließlich enthält das Heft folgende wertvollen Ueberichten: Literarische Rundschau, Geschichtswissenschaftliche Rundschau, Vom Grenz- und Auslandsdeutschum, Politische Rundschau, Luftfahrt-Rundschau.

## Zum Tode Verurteilter wird in der Berufungsinstanz freigesprochen

em. Posen, 7. Juni.  
Vor dem Appellationsgericht fand am Sonnabend unter Vorsitz des Präsidenten Bogusz die Verhandlung gegen Gottlieb Breit statt, der in Bromberg am 25. Januar d. Js. wegen Ermordung seiner Ehefrau und Stieftochter zweimal zum Tode verurteilt worden war. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Konieczny, die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Murach-Bromberg. Die Aussagen der Zeugen Oskar und Anastasia Wagner und Otto Pfeiffer entlasteten den Angeklagten. Er lebte seit langem von seiner Frau geschieden, die mit ihrer Tochter ein besonderes Zimmer bewohnte. Mutter und Tochter erfreuten sich keines besonders guten Rufes und empfingen des öfteren nachts Herrenbesuche. In der fraglichen Nacht vom 25. zum 26. Februar 1930 wurde der Angeklagte gesehen

und zwar, wie er zum Fenster heraussprang. Aus der Tatsache, daß er mit seiner Ehefrau und Stieftochter in seinem guten Verhältnis lebte, und daß er von Zeugen gesehen worden war, wurde der Verdacht auf ihn gelenkt. Er selbst hatte in dieser Nacht, von Magenkrämpfen geplagt, das Fenster geöffnet, um frische Luft zu bekommen und dabei gesehen, wie zwei Männer eiligst den Hof überqueren. In einem der beiden Männer erkannte er den als Zeuge geladenen Oskar Wagner. Er hat auch Geräusche in dem Zimmer, in dem seine Frau lebte, gehört, doch hat er diesen Geräuschen keine Bedeutung zugemessen, vielmehr geglaubt, daß sie auf den Besuch einiger Herren zurückzuführen seien. Das Gericht schließt sich dem Antrag des Anwalts an und spricht den Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei, da keine positiven ihn belastenden Momente gefunden werden können.

## Schwerer Unfall bei der Vorführung der Verteidigung des Weissen Berges in Czestochau

em. Posen, 8. Juni. Wir wiesen in unserer letzten Nummer auf die mit großem Aufwand geplante Vorführung auf dem Sokolplatz „Die Verteidigung des Weissen Berges in Czestochau“ am Sonnabend und Sonntag hin. Bei der gestrigen Nachmittagsvorführung ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Als die Attake der schwedischen Kavallerie dargestellt wurde, prallten einige Pferde aufeinander, wodurch einige Reiter aus den Sätteln fielen. Der Anprall war derartig stark, daß drei Jäger, Adolf Fejn, Ludwil Andrzejewski und Zachorowski, schwer verletzt wurden. Außerdem wurden zwei Pferde getötet und eins schwer verwundet. Es ist bedauerlich, daß es zu diesen Unfällen gekommen ist. Vielleicht hätten einige Vorsichtsmaßregeln derartiges unmöglich machen können.

## Die nächste Stadtverordnetenversammlung

findet am Mittwoch dieser Woche zu gewohnter Stunde statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Angelegenheiten: Ermäßigung der Lichtspielsteuer für die Zeit vom 15. Mai bis 31. August 1931, Festlegung von Einheitsnormen für die Gemüllabfuhrgebühren, Bewilligung von Nachtragskrediten (Waisenhaus, Hotel „Polonia“, Palmenhaus), Angelegenheit der „Aero“.

## Tag der russischen Kultur

Die russischen Organisationen in Posen veranstalteten am Dienstag, dem 9. Juni, im Saale des Co. Vereinhause eine Feier unter dem Motto „Tag der russischen Kultur“. Auf dem Programm stehen außer einem Vortrag, den der Posener Universitätsprofessor Klinger, Mitglied der polnischen Akademie der Wissenschaften über das Thema „Das prophetische Element im Schaffen Dostojewskis“ halten wird, gesungene und musikalische Darbietungen, bei denen russische Komponisten zu Gehör kommen sollen. Ihre Mitwirkung haben zugesagt Frau Prof. Padlewski, Dr. Wanda Koepler-Stolowka, Alexander Karpacki und Prof. Marjan Sauer vom Staatlichen Musikonservatorium.

## Dornfelder Jugendwoche

Die Jugendwoche der Dornfelder Volkshochschule findet in diesem Jahre vom 6.—12. Juli statt und hat als Gesamthema: „150 Jahre Deutschtum in Galizien“. Die Woche soll versuchen, anlässlich dieser Erinnerungsjahre den Pulschlag des ostgalizischen Völkchens spüren zu lassen. Am ersten Tage werden wir von seiner Herkunft, am zweiten von seinem Erleben hören. Ein Tag ist seinen Organisationen gewidmet, und die zwei letzten Tage reden von seinem Dichten und Trachten einerseits und von seinen Sorgen und Hoffen andererseits. Von den Einzeldarstellungen seien genannt: „Die Pfalz vor 150 Jahren“, „Galizien vor 150 Jahren“, „Die schwere Anfangszeit“, „Der drohende Untergang“, „Von Winter- und Winterschulen zur Volkshochschule und Gymnasium“, „Vom Schicksalsweg unseres Kirchleins“, „Gefinnung und Organisation in unseren Genossenschaften“, „Deutsch-galizischer Kindermund“, „Deutsch-galizischer Aberglaube“, „Was haben die Kolonisten noch zu erhoffen?“. Pfarrer Weidauer wird vier Vorträge halten über das Thema: „Persönliche Erlebnisse in Galizien aus 30 Jahren“. Ueber die Kirche wird Superintendent D. Jöckler, über die Genossenschaften Anwalt Bolek reden. Außerdem wird Pfarrer Gilmann aus dem Sunsdorf von der alten Heimat erzählen und neben Pfarrer Julius Schick wird auch unser Sagenforscher Karajet und Frau Vellhorn-Stanislaw als Vortragende zur Jugendwoche kommen. Neben einem Jökler-Abend werden uns auch dramatisch in die Anfänge der Jökler-Arbeit führen soll, und einem Damajsch-Abend, soll uns auch ein Abend eine Schau auf das galizische Deutschtum von den andern Teilgebieten aus bringen. Ein Ausflugstag wird wie immer die Arbeit unterbrechen. Am Sonntag vor der Jugendwoche, dem 5. Juli, feiert die Dornfelder Volkshochschule ihr zehnjähriges Bestehen. Den Festgottesdienst am Vormittag wird Herr Superintendent D. Jöckler halten. Alle Freunde von nah und fern sind auch zu der Nachmittags- und Abendfeier herzlich eingeladen. (Verpflegung gegen mäßige Bezahlung im Heim.) Am Sonntag nach der Jugendwoche, am 12. Juli, schließt sinngemäß eine 150-Jahrfeier des Deutschtums in Galizien an, deren Programm noch besonders bekanntgegeben wird. In der Woche vom 13.—18. Juli findet eine Karpathenwanderung statt. Die Kosten der Teilnahme an der Jugendwoche betragen einschließlich einfacher Nachtlagers und Verpflegung 15 Zloty, bei Wohnen außerhalb des Heims beträgt die Teilnehmergebühr 3 Zloty. Wir erwarten bestimmt, wie in früheren Jahren, für die Rückfahrt Fahrpreisermäßigung. Anfragen werden gegen Rückporto gern beantwortet vom Volkshochschulheim Dornfeld, p. Szczerzec, pow. Lwów.

## Bromberg

Ueberfahren. In der Posenerstraße fuhr ein Auto in eine Kompagnie Soldaten, die aus der Kirche kam. Zwei Soldaten wurden schwer verletzt. — In der Malborita wurde die 6jährige Dudel von einem Auto überfahren, das von einem Józef Sowinski geführt wurde. Das Kind wurde in schwer verletztem Zustande in das Krankenhaus gebracht. X Bei militärischen Übungen ertrank in der Brähe der Kanonier Starzewski von der

15. Artillerieabteilung. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

## Kolmar

Jahresfest der evangelischen Frauenhilfe Kolmar. Am Fronleichnamstage fand, wie üblich, das diesjährige Jahresfest der evangelischen Frauenhilfe Kolmar statt, dem vom Montag dieser Woche ab eine Frauenfreizeit vorangegangen war. Die ganze Veranstaltung stand unter dem Leitwort: „Herr, lehre uns beten!“ Vormittags fanden die Bibelstunden statt, die den Jakobusbrief behandelten und von Fräulein Miede geleitet wurden. Nachmittags folgten auf dem Sedansplatz und im Seeschlößchen Vorträge über das oben genannte Leitwort, für die neben Fräulein Miede Herr Pastor Köhler aus Budzin gewonnen werden konnte. Leider war die auswärtige Teilnahme an der Freizeit sehr gering, obwohl die Landarbeit gerade jetzt nicht so sehr drängt. War es auch in den ersten Tagen draußen nicht angenehm — am Donnerstag gab sich der Himmel alle Mühe dazu beizutragen, daß das Jahresfest jedem, der ungefähr 250 anwesenden Gäste, lange in angenehmer Erinnerung bleiben möchte. Im Schatten der Bäume, mit dem Ausblick auf die wunderbar schönen Ufer des Schützensees, waren schon am Vortage Tische und Bänke aufgestellt worden, die jedoch die Zahl der Besucher kaum saßen konnten. Die Feier wurde mit dem gemeinsamen Gesang „Die Sach ist dein, Herr Jesu Christ“ eröffnet. Dann betonte Herr Superintendent Hemmerling in seiner Ansprache die Verbundenheit zwischen Glaube und Heimat und brachte als Beispiel das gleichnamige Drama mit dem Bauern Rott als Hauptperson, der trotz aller Einschränkungen seinem evangelischen Glauben nicht entsagte. Fräulein Miede sprach über Gebetserhörungs, die ganz besonders die im vorigen Jahre verstorbenen Schwester Eva von Thiele-Winkler in reichem Maße erleben durfte. Herr Pastor Köhler aus Budzin entwarf noch ein Bild über das Leben der Deutschen in Galizien, das er aus jahrelanger Anschauung kennt, und würdigte besonders die Tätigkeit des Superintendenten Dr. Jöckler, Stanislaw. Es ist interessant, daß der evangelische Glaube auch unter den Ukrainern festen Fuß gefaßt hat und immer weitere Anhänger findet. Eine ukrainische Studentin sang dazu ein ukrainisches, evangelisches Kirchenlied, dessen Melodie unserem auf der eingestellten Gehör wehmütig klang. Die Zwischenspiele wurde durch Gedichte und Lieder der Kogajener Bibelschülerinnen — teilweise mit Gitarrenbegleitung —, des Jungmädchenvereins und des Kirchenchors Kolmar abwechslungsreich und schön gestaltet. Die Teilnehmer sind den lieben Kolmarer deutschen Mitbürgern von Herzen dankbar dafür, daß sie nichts unterließen, um die Freizeit und auch das Jahresfest so schön wie nur möglich zu gestalten.

Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten erreichen durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers geordnete Verhältnisse. In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Inowroclaw  
z. Die beiden Gattenmörder wegen Einbruchsdiebstahle auf der Anklagebank. Stefan Olejnik und seine Geliebte Tartowska, die i. Zt. wegen gemeinsamer Ermordung des Ehemannes der Tartowska vom hiesigen Amtsgericht zum Tode verurteilt worden waren, wurden vom Posener Appellationsgericht hierher transportiert. Die heutige Anklage legt Olejnik verschiedene schwere Einbruchsdiebstahle in der Umgegend von Znin und Mogilno zur Last. Die Tartowska bestreitet, an den Einbrüchen beteiligt gewesen zu sein und gestohlene Sachen verkauft zu haben. Nach Anhörung der Zeugen wurde nur Olejnik für schuldig befunden und zu 2 Jahren

## Ogłoszenie.

Na zasadzie § 5 — II dodatku do statutu Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego z dnia 30 lipca 1923 roku (Dz. Ust. Rz. P. nr. 83 1923 poz. 645) Dyrekcja Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego podaje do wiadomości, że procenty od pożyczek w 6%owych żytnich listach rentowych Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego za I. półrocze 1931 r., płatne w czasie od 15 do 24 czerwca 1931 r. należy uiszczyć w stosunku

## Bekanntmachung.

Auf Grund des § 5 des II. Nachtrages zum Statut des Poznańskie Ziemstwo Kredytowe vom 30. Juli 1923 (Dz. Ust. Rz. P. Nr. 83/1923 Pos. 645) macht die Direktion des Poznańskie Ziemstwo Kredytowe bekannt, dass die Zinsen von den Darlehen in 6%igen Roggenrentenbriefen des Poznańskie Ziemstwo Kredytowe für das I. Halbjahr 1931, zahlbar in der Zeit vom 15. bis 24. Juni d. Js., in folgendem Verhältnis zu entrichten sind:  
**1 Doppelzentner Roggen = 27,70 zł.**  
Der vorstehende Durchschnittspreis ist festgesetzt auf Grund der Notierung der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Poznań in der Zeit vom 1. April bis 31. Mai 1931.  
Der Coupon Nr. 16 für das I. Halbjahr 1931 ist in demselben Verhältnis zahlbar.  
Die bis zum 24. Juni d. Js. nicht gezahlten Zinsen werden wir gezwungen sein, im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens einzuziehen, und zwar mit Rücksicht auf die Notwendigkeit einer pünktlichen Couponeinlösung zum 1. Juli 1931.  
Bei Vorlegung größerer Mengen von Coupons sind gleichzeitig Zusammenstellungen der Nummern einzurichten.  
Poznań, den 1. Juni 1931.  
Dyrekcja Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego  
(—) Zychliński.



Zuchthaus verurteilt. Die Tartowska wurde in dieser Sache freigesprochen. Nach der Verhandlung wurden beide wieder nach Posen zurückgebracht.

Scharfschießen in Plawinek. Der Starost des Kreises Inowroclaw gibt bekannt, daß am 8. d. Mts., und vom 22. 6. bis 27. 6. d. Js. Scharfschießen in Plawinek stattfindet. Die Zugangswege werden durch Posten des 59. Inf.-Reg. besetzt sein. Den Anordnungen der Posten ist Folge zu leisten.

Zwangsversteigerung. Auf dem Rittergute Leszcz werden am 10. Juni d. Js., vorm. 9 Uhr folgende Sachen auf dem Wege der Zwangsversteigerung verkauft werden: 1 zweispänniger Wagen, 6 Mutterschweine, 2 Luxuspferde, 8 zweijährige Fohlen, 1 Paar Kuschgeschirre und 150 Schafe.

## Gnefen

Der Landwirtschaftliche Verein Talsce (Janowo Dolne) bei Gnefen hatte in der Zeit vom 27. April bis 4. Juni einen landwirtschaftlichen Fortbildungskursus unter der bewährten Leitung des Herrn Diplomaltdarwirts Buchmann veranstaltet. An dem Kursus hatten sich 21 Schüler beteiligt. Am 4. d. Mts. wurde durch den Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule in Schroda, Herrn Perel, die Abschlußprüfung abgehalten, zu der die Eltern der Schüler und andere Vereinsmitglieder erschienen waren.

Auch hier wieder zeigte sich, daß Herr Buchmann trotz der wenigen Wochen, die der Kursus dauerte, wirklich gute Resultate mit seinen Schülern erzielt hatte, was auch Herr Direktor Perel in seiner Schlußansprache besonders betonte. Aus den Reihen der Väter der Schüler wurde dem Kursusleiter wärmster Dank gesollt.

Der als Vertreter der Welage erwähnte Geschäftsführer, Herr von Hertel, wies in seiner Ansprache auf die Notwendigkeit derartiger Veranstaltungen hin. Es sei zu wünschen, daß auch die anderen Vereine sich mehr für die weitere Fortbildung ihrer Jugend interessierten.

Ein kleine Abschlußfeier hielt die Anwesenden noch einige Stunden beisammen.

## Wongrowitz

Schadenfeuer. In der vergangenen Sonntag-Nacht wütete in Kędzier ein größeres Schadenfeuer, bei dem Landwirt Holzman Abgebrannt sind die Scheune sowie zwei Ställe. Mitverbrannt sind ein Pferd, alle landwirtschaftlichen Maschinen sowie eine Menge Stroh und Futtervorräte. Der Schaden soll zum größten Teil durch Versicherung gedeckt sein. Den drei herbeigeeilten Feuersprigen gelang es, das Wohnhaus zu retten. Systematische Brandstifter sind im Verdacht, das Feuer angelegt zu haben.

## Schildberg

Ertrunken. Während des Badens im Teiche an der Mühle ertrank der 22jährige T. Sobczak. Die Leiche konnte aufgefunden werden.

## Grabow

Kirchenbrand. Nachts drangen Diebe in die katholische Kirche am Kloster ein und entwendeten Altartafeln, Leuchter und viele Ständer. Auch mehrere Kirchengeräte wurden von den Dieben beschlagnahmt. Es gelang bis jetzt noch nicht, die Täter zu ermitteln.

## Aleine Posener Chronik

Bootsausflug bei Germania

X Der Ruderklub Germania feierte gestern die Taufe dreier neuen Boote; um zwei Gigrierer und einen Doppelzweier konnte der Klub seinen Bootsbestand vermehren. Wir kommen in unserer morgigen Ausgabe auf die Tauffeierlichkeit ausführlicher zu sprechen.

Explosion eines Spirituskochers. Während des Kochens auf einem Spirituskocher erfolgte eine Explosion, wobei die Wanda Latos, Glogauerstraße (ul. Marja, Gocha), schwere Brandwunden im Gesicht davontrug. Der Arzt der Bereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe.

Einbruch. In das Zigarren- und Zuderwarengeschäft der Helene Karczewska, Kronprinzenstraße 3 (Górna Wilda), wurde ein Einbruch verübt, wobei den Dieben Zigarren und Zuderwaren im Werte von 2000 Zloty in die Hände fielen.

Motorradiebstahl. Der Tadeus Kaczmarek (ul. Gajowa) ließ sein Motorrad vor dem Restaurant Kalas in der Glogauerstraße (ulica Marja, Gocha) ohne Aufsicht. Als er aus dem Lokal heraustrat, erblickte er gerade noch den Dieb auf seiner Maschine davonfahren. Die sofort vorgenommene Verfolgung war von Erfolg. Der Dieb in der Person eines Aleksemis Musial, Luizenstraße (ul. Starbowa), konnte festgenommen werden.

Festgenommen wurde ein Florian Gels (ul. Patrona Rawczyniaka 20), welcher vor einigen Tagen den Schwelster Borowski überfallen und demselben zugerichtet hat, daß er inzwischen das Augenlicht verloren hat.

Ueberfahren. Gestern wurde auf dem Alten Markt ein gewisser Majewski aus der St. Martinstraße 24 von einem Personenauto überfahren. Der Schwerverletzte wurde von der ärztlichen Bereitschaft in das Städtische Krankenhaus gebracht.

Verkehrsunfall. In der Kronprinzenstraße (Górna Wilda) tarabolierte der Straßenbahnwagen der Linie 4 mit dem Bierwagen der Firma Jaskowiat, wobei der Kutscher Józef Gawronski, St. Walbertstraße (Sw. Wojciecha), vom Wagen geschleudert wurde, so daß er schwere Verletzungen davontrug.

Einbruch. In die Wohnung der Marie Górsta, Bergstraße (ul. Podgórna), wurde ein Einbruch verübt und 90 Dollar, 3 Uhren, 250 Zl Bargeld und Garderobe im Gesamtwerte von 6000 Zl gestohlen.

Aus der Wohnung der Marie Kasprzak, Halbbordstr. 26a (ul. Półwiejska), wurden Garderobensätze, Goldschmuck im Werte von 3000 Zloty gestohlen.

Ein großer Brand entstand in Junikowo bei dem Landwirt Franz Kuraj. Die Scheune mit totem Inventar wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden, der etwa 20 000 Zloty beträgt, wird von der Versicherung gedeckt. Man nimmt an, daß hier Brandstiftung als Raubakt vorliegt.

Beim Tränken der Pferde ertrank der 19jährige Knecht Peter Traba des Fleischermeisters Vincent Grufki. Ein Versuch, ihn zu retten, blieb leider erfolglos.

## Warnung vor Betrüger

In der Stadt Posen und Umgegend treiben sich Agenten herum, welche den Landwirten und Hausbesitzern ausländische Darlehen, anscheinend aus der Niederländischen Boden-Kredit-Bank, zu beschaffen versprechen. Bei jeder Transaktion nehmen die Betrüger 90 Zloty als Anzahlung entgegen. Vor den Betrüger wird gewarnt, da die angebliche Kredit-Bank wegen betrügerischer Manipulationen liquidiert wurde.

## Neue Wege im Schwimmunterricht

Wer von uns hat bei dem Wort „Schwimmlehrer“ nicht folgendes Bild vor Augen: Auf einem Steg steht ein Mann mit einem langen, dicken Stod (einer sogenannten Angel), an dessen einem Ende ein Strick mit einem (im besten Falle!) sich schon gleichmäßig bewegenden, im Wasser hängenden Schüler. Zeigte dieser Schüler Angst, so wurde er kräftig „untergedrückt“. Bis er aus Luftmangel das Schreien aufgab.

Natürlich war dieses Verfahren für den Schüler weder ermutigend noch beglückend; er lernte wohl zwar seine Schwimmübungen (eins — zwei, drei!), aber ein nicht geringer Prozentsatz lernte es nie, im tiefen Wasser frei zu schwimmen, einfach, weil er das Vertrauen zu dem unsicheren Element bei dieser Methode des Schwimmlehrers nicht gewinnen konnte.

Jetzt geht man im modernen Schwimmunterricht andere Wege. Erstens schon aus dem Grunde, weil durch die Einführung des Schwimmunterrichts an den Schulen (wenigstens in Deutschland) aus dem Einzel- ein Massenunterricht wurde.

Pädagogisch geht man von dem Standpunkt aus: Nahe den Schüler erst mit dem unbekanntem Element „Wasser“ in all seinen Eigenheiten so bekannt, daß er sich ihm ohne Furcht anvertrauen kann. Dann lasse ihn selbst im Wasser die ihm gemäße Fortbewegungsart finden.

Die Angstgefühle, die sich des Anfängers im Wasser bemächtigen, sind hervorgerufen erstens durch den ungewohnten Wasserdruck auf die Brust, wodurch die Atmung erschwert wird, zweitens durch die Besorgnis, unterzugehen.

Der Schüler muß also durch richtige Atemführung lernen, dem Wasserdruck standzuhalten. Er muß ferner erfahren, daß das Wasser ihn bei gut durchgeatmeter Lunge, richtiger Lage und schließ- lich zweckhaften Bewegungen trägt.

Man beginnt jetzt also im Schwimmunterricht nicht mit den Bewegungen in vorgeschriebenem Tempo, sondern macht mit den Schülern sogenannte „Gewöhnungsübungen“, das heißt Spiele, Lauf-, Sprung-, Tauch- und Atemübungen in ganz freier Form im flachen Wasser. Erst wenn der Schüler alle Scheu vor dem Wasser überwunden hat, wenn er weiß, daß es ihn trägt, wenn er in richtiger Haltung auf dem Wasser liegt, wenn er ohne Angst den Kopf unter Wasser hält und dabei ruhig ausatmet, wird mit dem eigentlichen „Schwimmenlernen“ begonnen.

Man ist in neuester Zeit von dem Bruststil, der bis vor kurzem der Schulstil war, abgekomen und lehrt in den Schulen das „Kraulen“. Man geht hier davon aus, daß dies der natürl-

iche Stil ist. Und wenn man Kinder, die ohne Hilfe von Erwachsenen oder Schwimmkundigen ihre ersten Schwimmversuche machen, beobachtet, muß man der neuen Methode recht geben. Jedes Kind „rudert“ zunächst, das heißt es schlägt mit Armen und Beinen das Wasser und bewegt sich so vorwärts. Man läßt die Kinder also ruhig ihre eigenen Versuche machen, dann greift der Lehrer ein, und im Wasser, ohne Angel, ohne Strick, werden Bewegungen und Atmung gelehrt. Der Schüler, der die Wasserscheu ja durch die „Gewöhnungsübungen“ überwunden hat, wird sich jetzt auch ohne Furcht dem tiefen Wasser anvertrauen.

Auch Wasserspringen und Tauchen sowie alle anderen Schwimmstile werden in ähnlicher freier Form erarbeitet.

Es sei hier auf das ausgezeichnete Buch von Kurt Wiesner: „Schwimmen, natürliche Methode“ (Österreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst) hingewiesen, das eine genaue Darstellung des modernen Schwimmunterrichts bringt.

## Warta siegt über A. J. S.-Soló Biniakowski — der Held des Tages

jr. Die polnische Leichtathletik soll tüchtig in die Breite gehen, d. h. daß man nicht mehr so sehr darauf bedacht sein will, Rekordmänner zu züchten, sondern eine ganze Phalanx weniger rekordwürdiger Leichtathleten heranzubilden. Das wird durch die Einführung der Mannschaftsmehrkämpfe erreicht werden können, die mit ihrer Bewertung der ersten fünf Plätze (13, 8, 5, 2 und 1 Punkt) dem gewünschten Zweck dienlich sein dürften, wenn nur die Bestimmungen immer eine rationelle Anwendung finden.

Leider haben sich in diesem Jahre nicht alle Bezirke zu diesen Meisterschaften gemeldet. Nennungen liefen ein von den Bezirken Warschau, Schlesien, Kratau und Posen.

In Posen konnten die Wartaner durch die glänzende Form Biniakowskis, der die 100 und 400 Meter nahm, sowie auch den Löwenanteil an dem Gewinn der drei Stafetten (4 mal 100, olympische Stafette und 3x1000) hatte, einen klaren Sieg davontragen.

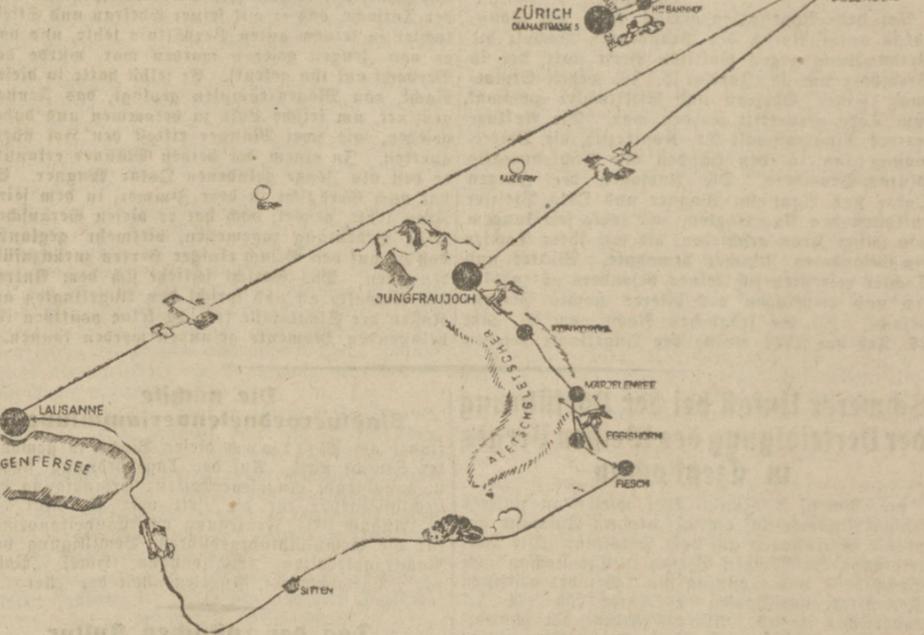
So ziemlich die gesamte Elite der Pöfener Leichtathletik

hatte sich bei idealem Wetter ein Stellbilden gegeben. Zu jeder Konkurrenz starteten drei Bewerber, zu den Stafetten je zwei Mannschaften. Nur schade, daß die Organisation erheblich hinkte, obwohl alle Voraussetzungen für eine glatte, straffere Abwicklung vorhanden zu sein schienen.

Die 100 Meter machten traditionell den Anfang. Biniakowski siegte in 11,2 Sekunden. Das Kugelstoßen sah Heljaß (Warta) mit 12,72 Meter siegen. 2. Tilgner (Soló) vor Swietlik (Warta). Im Hochsprung wurde oft gerissen. Gruszynski (Warta) überprang bei der zweiten Wiederholung 1,70 Meter und siegte damit vor Wesper und Drzycimski. Die 4x100 Meter gewann Biniakowski als Schlussmann gegen Jatzewski. Beim Weitprung holte Góralewski (6,51 Meter) vor Hoffmann (Warta), der noch Jatzewski (6,13) mit 6,16 auf den dritten Platz verweisen konnte,

## JUNGFRAUSTAFETTE 1931

Erste Austragung des Wanderpreises des „Sport“



Der Verlag des „Sport“ hat die Initiative ergriffen, um am 21. Juni unter dem Patronat des Veroclubs der Schweiz, des Automobilclubs der Schweiz und der Union Motocycliste Suisse, sowie unter Mitwirkung des Skiclubs Jungfrauoch, des Schweizerischen Radfahrerbundes und der Leichtathletikfektion des F. C. Zürich einen neuartigen Stafetten-Wettbewerb durchzuführen. Bei diesem imponierend großzügigen Plan handelt es sich um die Ueberbringung einer Melbetasche von Zürich nach Gubendorf (Länder und Radfahrer), auf dem Luftwege auf das Jungfrauoch und Abwurf an die dort bereitstehenden obersten Skistaffeln, die über Konfordiaplatz, Märjelensee und Eggishornhotel den Weiterchub nach Fiesch besorgen. Ein Motorradfahrer bringt die Meldung weiter nach Sitten, wo ein Automobil die Verbindung zum Flugplatz Blecherette

der Lausanne herstellt. Die Meldetasche gelangt auf dem Luftwege nach Gubendorf und durch Radfahrer nach Zürich zurück. Der sportliche Wert dieser Veranstaltung ist zweifach: einmal bedingt die Erzielung der Bestzeit ein minutiös geregelt Arbeit jeder einzelnen Stafette, und zum andern liegt in dieser auf ein Ziel gerichteten Mühe verschiedener Disziplinen der wahre Wert der sportlichen Mannschafte-Wettbewerbe verankert. Ohne Zweifel wird die sportlich interessierte Öffentlichkeit aufmerksam den Gang dieser neuartigen Veranstaltung verfolgen und Anteil an den Stafetten nehmen, die ihre Meldetasche durch acht Kantone vom Uto zum Rhodenerstrand und wieder zurück befördern werden. Man rechnet in den Kreisen des Organisationskomitees mit einer Teilnahme von etwa zehn Mannschaften.

die 13 Punkte für seine Farben. Im 400 Meter-Lauf siegte Biniakowski vor Biechoki in der sehr guten Zeit 50,8 Set. Das Diskuswerfen gewann Heljaß mit 42,53 Metern. Ein gegläuteter Rekordversuch außer Konkurrenz brachte einen Wurf von 43,73 Metern, der aber aus formellen Gründen nicht anerkannt werden kann. Die 5000 Meter nahm Janowski vor Robiński (Warta). Mialtas wurde wegen Behinderung disqualifiziert. Rogaj hatte nichts zu bestellen. Ein

sportlicher Hochgenuß war die olympische Stafette (800 — 400 — 200 — 100 Meter). Den Terraingewinn von Jatzewski gegen Pawlak (Warta) verlor Biechoki gegen Biniakowski über 400 Meter. Das war ein bestechend schöner Zwischenlauf, der eigentlich über

den Endsieg der Grünen in dieser Stafette entschied. Eine große Ueberraschung gab es beim Speerwerfen. Der allgemein als Sieger gegippte Turzyl warf zwar 51,14 Meter, wurde aber noch von Swietlik (Warta) mit 51,29 Metern geschlagen. Interessant waren hier die guten Würfe von Heljaß ohne Anlauf. Den 110 Meter-Hürdenlauf nahm Sobkiewicz (Warta) mit 18 Sekunden. Im Stabhochsprung siegte Jatzewski mit 3,30 Metern. Die 3x1000 Meter-Stafette, die dann wegen zu kurzer Bahn für ungültig erklärt wurde, entschied Biniakowski, der damit die 5. Konkurrenz bestritt, durch fluge Taktik für Warta. Man trug ihn auf den Schultern hinaus; er hatte kein Legtes hergegeben.

Im Gesamtverhältnis siegte Warta 218 : 184. Die Zahl der Zuschauer aber erreichte keine tausend. Hatte man vielleicht befürchtet, daß die A. J. S.-Verstärkungen von Soló nicht starten würden? — Unter den Zuschauern gab es welche, die in ihrer Klubbegeisterung zu weit gingen. A. J. S. soll wegen finanzieller Rückstände nicht zugelassen worden sein, was man allerdings im Interesse des Sports hätte vermeiden können.

## Vier Ligaspiele

Die letzten vier Ligaspiele brachten folgende Resultate: Am Sonnabend siegte „Warszawianka“ überraschend 4 : 2 über „Legja“. Warta konnte am Sonntag in Kratau „Cracovia“ knapp 2 : 1 schlagen. „Polonia“ verlor auf eigenem Platz gegen „Pogon“ 4 : 0, während „Czarni“ in Lemberg „L. R. S.“ durch ein Unentschieden von 1 : 1 einen Punkt abnahmen.

## Sport-Rundschaun

Das Rennen um die Pöfener Bojewodschafft gewann der Warschauer Michalak mit einem Viertelrad vor Lange (S. C. P.). Ein Meter hinter Lange sein Klubkollege Kluj. Dieck gehörte zur Spitzengruppe, stürzte aber bei Gnesen und verlor die Richtung. Das Rennen auf der Strecke Pöfen—Obornik—Pöfen gewann Wodawski.

Bei den Lemberger Straßenrennen, der 30 000 Zuschauer bewohnten, siegte Hans von Siud (Deutschland) auf „Mercedes“ über 152,5 Kilometer in der Zeit 1 Stunde 56 Minuten 25 Sekunden vor dem Grafen Hardegg (Österreich) und Holuj (Polen). Während des Rennens ereignete sich in der vierten Runde ein Zusammenstoß zwischen Zellen (Deutschland) und Sachel (Österreich), welcher letzterer mit einer schweren Schädelverletzung ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Pole Ripper mußte sich schon in der ersten Runde wegen Raddefekts zurückziehen. Im 25. Rundenrennen (76,25 km) siegte Kadu (Rumänien) auf Bugatti, 2. Bogucki (Polen) auf Bugatti, 3. Widawski (Polen) auf Austro-Daimler. Sieger im 15. Rundenrennen wurde Frau Rozman (Polen) in der Zeit 43 : 36, 2. Arthur Rein (Polen). Hans von Siud erzielte außer Konkurrenz auf einem 7/8 Liter „Mercedes-Benz“ die Zeit 39 : 53.

Die Bezirksspiele hatten folgende Ergebnisse: Sparta — Oitrovia 6 : 1, Stella — S. C. P. 3 : 2, Legja — Warta 1b 7 : 0, Olimpja — D. R. S. 3 : 2, Soló — Polonia 1 : 1.

## Polens Sieg auf dem internationalen Warschauer Reitturnier

Das seit einer Woche in Warschau stattfindende internationale Turnier, erreichte gestern durch das Turnier um den Preis der Nationen „Puchar narodu“ seinen Höhepunkt. An den Turniervorstellungen nahm gestern auch der Staatspräsident Moscicki teil. Es beteiligten sich an dem Turnier Frankreich, Rumänien, die Schweiz und Polen. Den 1. Platz errang die polnische Mannschaft mit 32 1/4 Strafpunkten und erwarb dadurch den Preis der Nationen zum 3. Mal, dieses Mal als Eigentum. Den 2. Platz errang die französische Rennmannschaft mit 91 Punkten, den 3. die rumänische mit 118 1/4 Punkten. Die schweizerische Mannschaft ist ohne Platzierung geblieben. Bei Abschluß des Rennens werden wir einen genauen Bericht über den Verlauf des Rennens veröffentlichen.

## Staffellauf Potsdam—Berlin

Polizei Ueberraschungssieger

Der gestrige Staffellauf Potsdam—Berlin, der eine 25 Kilometer lange Rennstrecke umfaßt, brachte nach einem erbitterten Kampf auf der ganzen Strecke einen Ueberraschungssieg der Polimannschaft vor dem Charlottenburger Sportklub. Der Sieg ist um so bemerkenswerter, als er in neuer Bahnrekordzeit von 56 Minuten 55,1 Sekunden erreicht wurde.

## Die tägliche Übungsstunde

U. B. 1. Loderungsübung: Beide Schultern werden zuerst langsam, dann immer schneller gehoben und gesenkt.

2. Mit der rechten Fußspitze kleine Kreise beschreiben. Das ganze Bein bewegt sich loder in m Hüftgelenk; dasselbe links.

3. Füße leicht geöffnet, Fußspitzen geradeaus, Arme seitwärts in Schulterhöhe gehoben, Hände zu Fäusten geballt.

Der Oberkörper wird schwinghaft nach links und rechts gedreht. Die Arme unterstützen den Schwung, Füße bleiben fest. Oberkörper senkrecht!

4. Rückenlage: Die gestreckten Beine werden etwa 10 Zentimeter über den Boden gehoben. Die Beine beschreiben kleine Kreise, ohne den Boden zu berühren.

5. Der Lebende kniet. Rechts neben die Unterarmel legen, dann mit Schwung (nicht mit den Händen nachhelfen!) herübersetzen links neben die Unterarmel, wieder rechts usw.

6. Hochspringen und dabei abwechselnd das linke und rechte Bein gestreckt vorwärts hochschleudern.

7. Von einem Fuß auf den anderen springen und dabei das Knie des jeweils gehobenen Beins so hoch wie möglich an die Brust ziehen.



Internationale Motorboot-Rennen bei Potsdam.

Drei Boote in Fahrt: Marquis de Joanrey—Spanien, P. Baag—Deutschland, Unander—Scharin (Schweden).

Auf dem Templiner See bei Potsdam wickelten die Berliner Vereine des Deutschen Motor-Yachtverbandes ihre große internationale Regatta ab, die am Sonntag mit der Entscheidung des Länder-Team-Preises ihren Höhepunkt fand. Sehr gut schnitten vor allem die schwedischen Gäste ab, die auch schon nach zwei Läufen im Länder-Team-Preis bereits unschlagbar an der Spitze lagen. Auch hier spielte das Mißgeschick von Dr. Kann der deutschen Mannschaft einen bösen Streich, denn in Führung liegend hatte Kann im ersten Lauf ausgerechnet in der letzten Runde eine Panne und mußte den Schweden Unander-Scharin vorbeiziehen lassen.

Bei den Schnellbooten konnte sich Dr. Hos mit dem Boot „Dr. Hos Wert“ in der Klasse bis 40 PS durchsetzen. Bei den 60-PS-Booten war „Maidlein“ erfolgreich, während „Pep“ die Klasse der 75-PS-Boote gewann. In der Klassehandenist.

der 135-PS-Boote holte sich „Bussard III“ einen neuen Sieg und erzielte eine beste Runde von 59,4 Kilometern. Die freie Outboard-Klasse bis 1000 cm³ sah den Franzosen Basseur mit seinem Boot „Madison“ vor dem Schweden Pejsson mit „Argbiggan“ erfolgreich.

Im Rennen der Outboard-Klasse C war erneut ein Schwede, diesmal aber Odenburg mit „S. 14“ gegen den deutschen Altmeister Baag auf „R. 8“ erfolgreich. Besonderes Interesse verdiente das Rennen „Three for all“, in dem zweimal ein halbes Duzend Aufsen- und Seitenbord-Motorboote zusammentrafen. Diese von Klassifizierungen und Verbandszugehörigkeit unbeschwerteten Teilnehmer sicherten sich ein abwechslungsreiches Rennen und bewiesen, daß für solche Veranstaltungen auch in Zukunft gewaltiges Interesse vor-

Polen — Tschechoslowakei

Klarner über den Stand der Wirtschaftsverhandlungen

In diesen Tagen traf in Prag unter Führung des Präsidenten der Warschauer Handelskammer und ehemaligen Handelsministers Cz. Klarner die Delegation des polnischen Komitees für wirtschaftliche Zusammenarbeit mit der Tschechoslowakei ein.

dass in der wirtschaftlichen Zusammenarbeit beider Staaten keine Spitze gegen ein anderes Land enthalten sei, da insbesondere die Tschechoslowakei als Exportstaat Interesse daran habe, mit allen Staaten möglichst gute Beziehungen zu unterhalten.

1 Million Arbeitsloser in Polen!

Die amtliche Statistik umfasst 30 Prozent der Erwerbstätigen

Die Angaben des Warschauer statistischen Hauptamtes über den Beschäftigungsstand in der Industrie umfassen bekanntlich nur die Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten.

um welche Zahl die Arbeitslosen in diesem Abschnitt abgenommen haben. Betrachten wir im Gegensatz dazu den Übergang von der besseren zur schlechteren Wirtschaftslage.

Am 1. Januar 1930 betrug die Zahl der in der Industrie Beschäftigten 689 000, die Zahl der Zwangsversicherten jedoch 2 264 909 Personen.

Am 1. Januar 1931 fiel der Beschäftigungsstand auf 572 000 Arbeiter, also um 117 000. Noch stärker fiel die Zahl der Versicherten, nämlich um 234 958 Personen.

Während des ersten Quartals dieses Jahres fiel die Beschäftigungsziffer in der Industrie um 14 000 Arbeiter auf 558 000.

Versucht man an Hand der oben festgestellten Tatsachen eine den Verhältnissen entsprechende Abschätzung der Zahl der Arbeitslosen, so muss der Anteil der von der amtlichen Statistik mit etwa 30 Prozent angenommen werden.

Eisenbahn und Kraftwagen

kämpfen auch in Polen um die Personenbeförderung

Die Länge des polnischen normalspurigen Eisenbahnnetzes betrug im Jahre 1925 rund 16 800 Kilometer, im vorigen Jahre 17 239 km.

sind. Daneben spielt die Personenbeförderung per Autobus eine gewichtige Rolle, die aus folgender Statistik erhärtet wird: Befördert wurden im Jahre 1928 mittels Autobus 30 Millionen Passagiere.

Der Wagenpark umfasst rund 6000 Lokomotiven, 12 000 Waggons für die Personenbeförderung und 160 000 Oterwaggons.

Die neuesten Meldungen über die Gründung einer schweizerisch-polnischen Gesellschaft zum Ausbau des polnischen Wegenetzes haben die Wichtigkeit der Erschließung neuer Verkehrslinien und Befestigungen der Hauptstrecken erneut mit aller Deutlichkeit unterstrichen.

Im polnischen Staate liefen im Jahre 1925 rund 10 000 Kraftwagen. Am Ende des vorigen Jahres hatte sich diese Zahl bereits auf 37 000 erhöht.

Frühkartoffeln

auf den europäischen Märkten

Die Weltkartoffelmärkte stehen immer noch in den letzten Bemühungen um die Unterbringung der Restbestände der alten Ernte, während sich auf der anderen Seite die Frühkartoffelmengen aus Ägypten, Algerien, Malta, Italien und Spanien immer mehr verschieben.

des eigenen ausländischen Bedarfs doch noch 53 785 t im Werte von 2 470 000 Hfl. ausführen.

In Frankreich schwächte das Interesse für Kartoffeln alter Ernte sehr bald, so dass bereits gegen Ende Mai die Frühkartoffeln die Märkte beherrschten.

In Spanien herrschte trotz der politischen Unruhen eine sehr lebhaftere Ausfuhrfähigkeit. Die zunächst sehr hohen Preise wurden bei Fortschreiten der Ernte bald durch angemessene Preise abgelöst.

Der italienische Frühkartoffelmarkt vermochte zunächst nur sehr schwerfällig in Gang zu kommen. Die Witterung war den Ernteverhältnissen nirgendwo günstig.

sicherten dadurch einen grösseren Absatz. Bestimmte Zahlen liegen über die Ausfuhrfähigkeit Italiens, abgesehen von den verschwindend kleinen Mengen, aus Januar und Februar dieses Jahres noch nicht vor.

In der letzten Maiwoche wurden aus Italien 352 Waggons ausgeführt gegen nahezu 1000 zur selben Zeit des Vorjahres.

Das Geschäft in Kartoffeln alter Ernte nimmt in der Schweiz von Tag zu Tag mehr ab, um auch über den Frühkartoffeln Platz zu machen, nachdem die Umsätze in Kartoffeln alter Ernte bisher sehr klein geblieben waren.

Nach dem Aufhören der Ausfuhrmöglichkeiten nach Italien war der ungarische Markt von einem Ueberangebot stark belastet, obwohl die Nachfrage nach Frühkartoffeln alter Ernte verhältnismässig lange anhält.

In der Tschechoslowakei sehen wir eine ähnliche Entwicklung. Auch hier setzt sich die Zurückstellung der Ware alter Ernte durch, obwohl der Verbrauch an Kartoffeln aus Italien usw. keineswegs gross genannt werden kann.

In Polen wurde im Mai nur Speiseware für das Inland verladen. Der Bedarf hat sehr nachgelassen, und sind nur wenige Waggons unterzubringen. Das Geschäft in Kartoffeln alter Ernte gilt vielfach bereits als abgeschlossen.

Für alte Kartoffeln verschlechterten sich die Absatzverhältnisse in England zusehends, während sie sich für neue Kartoffeln von Tag zu Tag verbesserten. Für letztere konnten sogar leichte Preiserhöhungen durchgeführt werden.

In Estland hat man in diesem Frühjahr systematisch den Anbau von Sortenkartoffeln gefördert und Majestic, Up to date, Jubel und Deodara angebaut. Auch die Ausfuhr wird durch Hebung der Qualität und Kreditgewährung gefördert.

Im Laufe der Monate April und Mai haben die Kartoffelpreise in Polen sich erheblich verbessert. Unabhängig von lebhafteren Inlandstransaktionen wurden auch bedeutendere Mengen von Kartoffeln ins Ausland, hauptsächlich nach Belgien, exportiert.

Die der österreichischen Nationalbank von zehn der grössten Notenbanken zur Verfügung gestellten Devisenkredite ergänzen die ihr von der BIZ, bis zu 100 Mill. Schilling eingeräumten Kreditskontokredite.

Die der österreichischen Nationalbank von zehn der grössten Notenbanken zur Verfügung gestellten Devisenkredite ergänzen die ihr von der BIZ, bis zu 100 Mill. Schilling eingeräumten Kreditskontokredite.

Die der österreichischen Nationalbank von zehn der grössten Notenbanken zur Verfügung gestellten Devisenkredite ergänzen die ihr von der BIZ, bis zu 100 Mill. Schilling eingeräumten Kreditskontokredite.

Die der österreichischen Nationalbank von zehn der grössten Notenbanken zur Verfügung gestellten Devisenkredite ergänzen die ihr von der BIZ, bis zu 100 Mill. Schilling eingeräumten Kreditskontokredite.

Die der österreichischen Nationalbank von zehn der grössten Notenbanken zur Verfügung gestellten Devisenkredite ergänzen die ihr von der BIZ, bis zu 100 Mill. Schilling eingeräumten Kreditskontokredite.

Die der österreichischen Nationalbank von zehn der grössten Notenbanken zur Verfügung gestellten Devisenkredite ergänzen die ihr von der BIZ, bis zu 100 Mill. Schilling eingeräumten Kreditskontokredite.

Die der österreichischen Nationalbank von zehn der grössten Notenbanken zur Verfügung gestellten Devisenkredite ergänzen die ihr von der BIZ, bis zu 100 Mill. Schilling eingeräumten Kreditskontokredite.

Die der österreichischen Nationalbank von zehn der grössten Notenbanken zur Verfügung gestellten Devisenkredite ergänzen die ihr von der BIZ, bis zu 100 Mill. Schilling eingeräumten Kreditskontokredite.

Die der österreichischen Nationalbank von zehn der grössten Notenbanken zur Verfügung gestellten Devisenkredite ergänzen die ihr von der BIZ, bis zu 100 Mill. Schilling eingeräumten Kreditskontokredite.

Die der österreichischen Nationalbank von zehn der grössten Notenbanken zur Verfügung gestellten Devisenkredite ergänzen die ihr von der BIZ, bis zu 100 Mill. Schilling eingeräumten Kreditskontokredite.

Die der österreichischen Nationalbank von zehn der grössten Notenbanken zur Verfügung gestellten Devisenkredite ergänzen die ihr von der BIZ, bis zu 100 Mill. Schilling eingeräumten Kreditskontokredite.

Die der österreichischen Nationalbank von zehn der grössten Notenbanken zur Verfügung gestellten Devisenkredite ergänzen die ihr von der BIZ, bis zu 100 Mill. Schilling eingeräumten Kreditskontokredite.

Die der österreichischen Nationalbank von zehn der grössten Notenbanken zur Verfügung gestellten Devisenkredite ergänzen die ihr von der BIZ, bis zu 100 Mill. Schilling eingeräumten Kreditskontokredite.

Die der österreichischen Nationalbank von zehn der grössten Notenbanken zur Verfügung gestellten Devisenkredite ergänzen die ihr von der BIZ, bis zu 100 Mill. Schilling eingeräumten Kreditskontokredite.

Die der österreichischen Nationalbank von zehn der grössten Notenbanken zur Verfügung gestellten Devisenkredite ergänzen die ihr von der BIZ, bis zu 100 Mill. Schilling eingeräumten Kreditskontokredite.

Die der österreichischen Nationalbank von zehn der grössten Notenbanken zur Verfügung gestellten Devisenkredite ergänzen die ihr von der BIZ, bis zu 100 Mill. Schilling eingeräumten Kreditskontokredite.

Die der österreichischen Nationalbank von zehn der grössten Notenbanken zur Verfügung gestellten Devisenkredite ergänzen die ihr von der BIZ, bis zu 100 Mill. Schilling eingeräumten Kreditskontokredite.

Handelsvertrag

Deutschland - Rumänien

Wiederaufnahme der Verhandlungen

Das Drängen der rumänischen Wirtschaftskreise insbesondere der Landwirtschaft, hat dazu geführt, dass die rumänische Regierung sich am 3. Juni telegraphisch nach Berlin gewandt hat, um von der deutschen Regierung zu erfahren, ob sie zu einer Wiederaufnahme der unterbrochenen Handelsvertragsverhandlungen bereit sei.

Diskonterhöhung in Oesterreich

Der Generalrat der Oesterr. Nationalbank beschloss heute nachmittag, den Zinssuss von 5 auf 6 Prozent zu erhöhen. Die letzte Zinssusserhöhung erfolgte am 10. September durch Herabsetzung von 5 1/2 auf 5 Prozent.

Wohnungsionds

soll gebildet werden

Erhöhung der Mieten

Das Wirtschaftskomitee des Ministerrates hat sich letzthin mit einem vom Arbeitsministerium ausgearbeiteten Plan befasst, der die Bildung eines Wohnungsionds vorsieht; dieser soll zur Förderung des privaten Wohnungsionds dienen.

Um das Liquidationsabkommen

In Ergänzung unserer heutigen Meldung im politischen Teil erfahren wir, dass die am Sonnabend geführten Verhandlungen einen günstigen Erfolg gehabt haben.

Grosse schwedische Kohlenkäufe

Im Ergebnis des von der schwedischen Eisenbahnverwaltung ausgeschriebenen Wettbewerbes auf 196 000 t Kohle sind den polnischen Gruben Anträge auf Lieferung von 136 000 t erteilt worden.

Kohlenverhandlungen mit Skandinavien

Polen bemüht sich bereits seit langer Zeit, seinen nordeuropäischen Absatzmarkt für Polen durch entsprechende Abmachungen beteiligten Staaten Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland zu sichern.

Vom Kalk- und Gipsmarkt

In jedem Jahre ist das erste Quartal für die Kalkindustrie eine tote Saison. In diesem Jahre machte sich dies, da der Winter sehr lange anhält, und die Bewegung in der Bauindustrie äusserst minimal ist, besonders bemerkbar.

Märkte

Metalle. Warschau, 6. Juni. Das Handelshaus A. Gerner, Warschau, notiert folgende Preise für 1 kg in Zloty: Bancazin in Blocks 6.10, Hüttenblei 1.

Butter. Berlin, 6. Juni. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 121, 2. Qualität 111, abfallende Qualität 97, (Preise vom 4. Juni: Dieselben.) — Tendenz: ruhig.

Zucker. Magdeburg, 6. Juni. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto einschliesslich Sack): März 7.90 Brief 8 Geld; Juni 6.80 bzw. 7. Juli 6.95 bzw. 6.85; August 7.10 bzw. 7.05; September 7.15 bzw. 7.10; Oktober 7.25 bzw. 7.20; November 7.45 bzw. 7.40; Dezember 7.55 bzw. 7.50. — Tendenz: stetig.

# Handelszeitung des Posener Tageblatts

### Getreide. Posen, 8. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznan

Transaktionspreise:	
Roggen 60 to	29.00
Roggen 15 to	28.90

Richtpreise:	
Weizen	32.25—32.75
Mahlgerste	27.00—28.00
Futterhafer	30.00—31.00
Roggenmehl (65%)	42.50—43.50
Weizenmehl (65%)	51.50—54.50
Weizenkleie	19.00—20.00
Weizenkleie (dick)	20.50—21.50
Roggenkleie	21.00—22.00

Gesamtstimmung: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 45 to, Weizen 75 to.

### Produktenbericht. Berlin, 6. Juni.

Bei kleinem Inlandsangebot fester. Die Vorkonsumsnotierung nahm einen festeren Verlauf. Im Vormittagsverkehr hatte sich in Erwartung der Veröffentlichung der Notverordnung einige Zurückhaltung gezeigt, an der Börse trat aber die Kaufkraft etwas mehr in Erscheinung. Für Weizen und Roggen bekundeten die Mühlen einige Nachfrage, und es wurden 1—2 Mk. höhere Preise als gestern bewilligt. Auch in der Provinz hält die Mühlennachfrage an, während das Offertmaterial in Getreide alter und neuer Ernte nur mässig ist. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen bis 2 1/2 Mk., Roggen 1 Mk. höher ein, da in der Notverordnung Zolländerungen nicht vorgesehen sind. Der günstige deutsche Saatensstandsbericht blieb demgegenüber ziemlich ohne Eindruck. Weizen- und Roggenmehle haben kleines Konsumgeschäft bei stetigen Preisen. Hafer ist auf dem inzwischen erreichten Preisniveau hier und an der Küste etwas besser beachtet. Gerste abwartend und noch unsicher.

Danzig, 6. Juni. Letzte amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 128 Pfd, 20 Roggen zu Konsum 16.75, Gerste 16.50—17.50, Futtergerste 16—16.75, Hafer 19.50—19.85, Roggenkleie 13.50, Weizenkleie, grobe, 13.25; Zufuhr nach Danzig: Weizen 6, Hülsenfrüchte 5 Waggons.

Berlin, 6. Juni. Getreide und Olsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen märk. 272—274, Roggen märk. 197 bis 199, Futter- und Industrieernte 210—226, Hafer märk. 183—188, Weizenmehl 32.50—37.75, Roggenmehl 26.25 bis 28.25, Weizenkleie 14.50—14.70, Roggenkleie 13.50 bis 13.75, Viktoriaerbsen 26—31, Futtererbsen 19 bis 21, Peluschnen 25—30, Ackerbohnen 19—21, Wicken 24—26, blaue Lupinen 15—16.50, gelbe 22—27, Rapskuchen 9.80—10.20, Leinkuchen 13.80—14, Trockenschmelz 8.10—8.20, Soya-Schrot 12.10—13.20. — Weizen Juli 285—286.25; September 241.75—242.50; Oktober 243. Roggen: Juli 194.75—196; September 186.50 bis 187 Geld; Oktober 188.50. Hafer: Juli 192—193.50; September 169; Oktober 168.50.

### Kartoffelnotiz. Berlin, 6. Juni.

Speisekartoffeln: Weisses 1.80—2.05, rote 2.40—2.60, gelbfleischige 3.90 bis 4.25, Odenwälder blaue 2.70—2.90.

### Danziger Börse.

Danzig, 6. Juni. Reichsmarknoten 122.10, Dollarnoten 5.14 1/2, Zlotynoten 57.70, Scheck London 25.01 1/2. Die Wertpapierbörse fiel heute aus. Im Freiverkehr waren folgende Kurse zu hören: Reichsmarknoten 122 bis 122.20, Auszahlung Berlin 121.95—122.15, Scheck London 25.01 1/2, Dollarnoten 5.14—5.15, Zlotynoten 57.65—75, Auszahlung Warschau 57.63—73.

### Posener Börse

#### Fest verzinsliche Werte

Notierungen in %	a o	b 6.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-st)	47.50G	47.50
5% Konvertierungsanleihe (100 st)	—	—
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-st)	—	—
6% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
6% Pfandb. der staatl. Anstalt (100 G.-st)	—	—
7% Wohn-Obliq. d. St. Posen (100 G.-st)	—	88.50G
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-st) v. J. 1929	92.00G	92.00G
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-st) v. J. 1926	—	—
8% Dollarbriefe der Pos. Landschaft (L.D.)	91.50+	91.75B
4% Konvertierungspand. d. P. Ldsch. (100 st)	—	—
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	—	—

Notierungen je Stück:

6% Rogg.-Br. der Pos. Ldsch. (1 D.-Zentner)	—	17.25B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3 1/2% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3 1/2% n. 4% Pos. Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Ser. II (500 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investitionsanleihe (100 G.-st)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

#### Industrieaktien

Bank Polski	8. 6.	6. 6.	8. 6.	6. 6.
Bk. Kw. Pot.	—	—	—	—
Bk. Przemysl.	—	—	—	—
Bk. Z. Sp. Z.	—	—	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	—	—
Bk. Stadthagen	—	—	—	—
Arkona	—	—	—	—
Browar Grodz.	—	—	—	—
Browar Krot.	—	—	—	—
Breszki-Auto	—	—	—	—
Cegielski H.	—	—	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	—	—
Centr. Skar.	—	—	—	—
Goplana	—	—	—	—
Grodz. Elektr.	—	—	—	—
Gur. Zduny	—	—	—	—
Hartwig C.	—	—	—	—
H. Kantorowicz	—	—	—	—
Heraf. Victor.	—	—	—	—
Lloyd Bydg.	—	—	—	—
Luban	—	—	—	—
Dr. Roman May	—	—	27.00+	—
Mlyn Wagrow.	—	—	—	—
Mlyn Ziem.	—	—	—	—
Piechcin	—	—	—	—
Plonno	—	—	—	—
P. Sp. Drzewna	—	—	—	—
Sp. Stolarska	—	—	—	—
Tri	—	—	—	—
Uzja	—	—	—	—
Wyt. Chem.	—	—	—	—
Wyr. Cer. Krot.	—	—	—	—
Zw. Ctr. Manz.	—	—	—	—

Tendenz: behauptet.  
G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, \* = ohne Ums.

### Warschauer Börse

Warschau, 6. Juni. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.225, Goldrubel 4.7225, Tschernowontz 0.32 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.16, Belgrad 15.71, Berlin 211.55, Budapest 155.60, Bukarest 5.31, Helsinki 22.44, Spanien 85.55, Kairo 44.47 1/2, Kopenhagen 238.73, Oslo 238.74, Riga 171.70, Sofia 6.47, Stockholm 238.92, Tallinn 237.50, Montreal 8.907.

#### Amtliche Devisenkurse

Stadt	6. 6. Geld	6. 6. Brief	5. 6. Geld	5. 6. Brief
Amsterdam	357.75	359.55	—	—
Danzig	172.89	173.75	—	—
Berlin *	211.30	211.90	—	—
Breslau	—	—	123.63	124.45
Belgrad	—	—	—	—
London	43.26	43.47	43.2550	43.47
New York (Scheck)	8.80	8.83	8.89	8.92
Paris	34.81	34.99	34.82	34.99
Prag	26.35	26.47	26.35	26.47
Rom	46.55	46.79	46.53	46.77
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Batavia	—	—	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	125.94	125.56	—	—
Zürich	172.47	173.28	173.37	173.21

\* Ueber London errechnet.  
Tendenz: überwiegend fester.

#### Best verzinsliche Werte

	6. 6.	5. 6.
5% Staatl. Konvert. Anleihe (100 st)	47.85	48.00
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	69.50	70.25
10% Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (100 st)	—	—
5% Eisenbahn-Anleihe (100 G.-st)	—	—
4% Prämien-Investitions-Anleihe (100 G.-st)	84.00	85.00
7% Stabilisierungs-Anleihe	—	77.75

#### Industrieaktien

Bank Polski	8. 6.	6. 6.	Wegiel	6. 6.	5. 6.
Bank Dskont.	122.50	122.50	Nafta	—	—
Bk. Handl. t. W	100.00	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachadni	—	—	Nohel-Stand	—	—
Bk. Z. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzewj	16.75	17.25
Spica	—	—	Norbis	—	—
Strom	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dgbr.	—	—	Ostrowiecko	—	—
P. T. Elektr.	—	—	Parowoz	—	—
Elektrochem.	—	—	Pociąg	—	—
W. T. Elektr.	—	—	Rohm	—	—
Elektrochem.	—	—	Starachowice	—	—
W. T. Elektr.	—	—	Brown Boveri	8.25	8.00
Elektrochem.	—	—	Kabel	—	—
W. T. Elektr.	—	—	Sila i Swiatlo	—	—
Elektrochem.	—	—	Chlodowicz	—	—
W. T. Elektr.	—	—	Czerny	—	—
Elektrochem.	—	—	Czestochowa	—	—
W. T. Elektr.	—	—	Goslawice	—	—
Elektrochem.	—	—	Michalow	—	—
W. T. Elektr.	—	—	Ostrowiec	—	—
Elektrochem.	—	—	W. T. F. Cukru	—	—
W. T. Elektr.	—	—	Farley	—	—
Elektrochem.	—	—	Lasy	—	—
W. T. Elektr.	—	—	Wroksa	—	—
Elektrochem.	—	—	Sole Potasowa	—	—
W. T. Elektr.	—	—	Drzewo	—	—
Elektrochem.	—	—	—	—	—

Tendenz: ruhig.

### Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 8. Juni. (R.) Bei geringem Geschäft eröffnete die neue Woche in ruhiger aber überwiegender schwächerer Haltung. Es kam eher etwas Angebot heraus, demgegenüber die Spekulation wenig Aufnahmest zeigte, da sie sich auf Grund der spärlichen Nachrichten aus Chequers und der undurchsichtigen innenpolitischen Lage durch die Notverordnung abwartend verhielt. Chadeaktien waren 5% Mark niedriger, bemerkenswert schwach auch Polyphon minus 3 Prozent, Svenska minus 2 1/2 Mark und Aku minus 2 1/4 Prozent. Farben verloren bei etwas grösserem Angebot 2 Prozent gegen letzte Notiz. Der Geldmarkt zeigte unveränderte Sätze und blieb relativ steil. Reichsschuldbuchforderungen lagen bis 1/2 Prozent niedriger. Auch im Verlaufe brüchlicher die Kurse weiter bis 1/2 Prozent ab, obwohl am Devisenmarkt eine geringe Entspannung festzustellen war. Der Dollar ging auf 4.2130 bis 35 und das Pfund auf 2049 1/2 zu 50 zurück.

#### Industrieaktien

Anfangskurse 12 Uhr mittags.

Bank Polski	8. 6.	6. 6.	Hacketh. Draht	8. 6.	6. 6.
Reichsb. Nene	125.75	127.12	Hohlenlohe	47.50	48.50
Canada	21.25	—	Kortling. Grbr.	15.12	—
Accumulator	—	—	Lahnmeves	—	—
Aschaffenburg	—	—	Laurahütte	—	—
Berger, Tiefb.	191.50	194.00	Sarotti	84.00	—
Ber. Karlsru. Ind.	34.50	34.50	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Chem. Heyden	37.37	38.75	Soldat. Zuck.	—	—
Dt. Kabelw.	36.00	36.75	Zellst. Verein	—	—
Dt. Eisenbd.	27.00	—	Stollb. Zink	—	—

Tendenz: schwächer.

#### Terminpapiere

Al. Dt. Kr. Amt.	8. 6.	6. 6.	Goldschmidt	8. 6.	6. 6.
Bk. l. Braund.	86.65	87.00	Hbg. Elkt. W.	—	—
Bermer Bank	105.00	104.00	Hug. Elkt. W.	—	—
Bayr. Hypthb.	98.25	98.25	Hug. Elkt. W.	51.50	49.00
Bayr. Vereinsb.	116.50	118.00	Holzsch.	43.50	—
Berl. Hls.-Ges.	116.50	130.00	Holzmann	64.00	65.25
Com. a. P. Bk.	100.50	100.50	Hse Bergham	138.00	141.50
Darmst. Bank	117.00	117.25	Karstadt	29.50	30.50
Deutscher Bank	100.00	100.50	Kleinew.	45.87	46.00
Dresdner Bank	100.25	100.25	Kleinew.	45.87	46.00
A. G. f. Verkehr	45.25	44.50	Kleinew.	45.87	46.00
Dt. R.-Bann	84.00	84.00	Kleinew.	45.87	46.00
Hamb. Amer.	46.00	44.87	Kleinew.	45.87	46.00
Hamb. Südam.	90.00	—	Kleinew.	45.87	46.00
Hansa	70.00	70.00	Kleinew.	45.87	46.00
Nordd. Lloyd	47.50	46.25	Kleinew.	45.87	46.00
Akt.	59.25	61.50	Kleinew.	45.87	46.00
A. E. G.	85.00	83.75	Kleinew.	45.87	46.00
Bayr. Motoren	79.50	72.00	Kleinew.	45.87	46.00
Bomburg	—	—	Kleinew.	45.87	46.00
Bergmann	—	—	Kleinew.	45.87	46.00
Berl. Masch.-F.	40.25	39.50	Kleinew.	45.87	46.00
Budenz	36.25	37.00	Kleinew.	45.87	46.00
Charl. Wasser	72.25	77.50	Kleinew.	45.87	46.00
Cop. Hiss.-A.	220.00	223.50	Kleinew.	45.87	46.00
Conti Cauch.	98.25	100.50	Kleinew.	45.87	46.00
Daimler-Benz	20.37	20.25	Kleinew.	45.87	46.00
Dessauer Gas	109.75	108.75	Kleinew.	45.87	46.00
Dt. Erdöl-Ges.	56.37	57.00	Kleinew.	45.87	46.00
Dtch. Linol.	55.75	55.00	Kleinew.	45.87	46.00
Dynam. Nobel	63.00	—	Kleinew.	45.87	46.00
El. Licht-Ges.	101.00	—	Kleinew.	45.87	46.00
El. Licht u. Kr.	96.75	99.00	Kleinew.	45.87	46.00
L. G. Farben	116.50	117.00	Kleinew.	45.87	46.00
Feldmühle	90.00	91.00	Kleinew.	45.87	46.00
Felten u. Guill.	60.50	66.50	Kleinew.	45.87	46.00
Geleuk. Bgw.	62.00	61.50	Kleinew.	45.87	46.00
Ges. f. o. Unt.	89.00	90.75	Kleinew.	45.87	46.00

Ablös. Schuld — — — — — 52.12 52.00  
Ablös. Schuld ohne Auslösungsrecht — — — — — 4.5 4.50

#### Amtliche Devisenkurse

Stadt	6. 6. Geld	6. 6. Brief	5. 6. Geld	5. 6. Brief
Bukarest	—	—	—	—
Buenos Aires	2.507	2.513	2.508	2.514
Canada	1.285	1.289	1.278	1.277
Kairo	2.082	2.086	2.082	2.086
Konstantinopel	21.00	21.04	21.00	21.04
London	20.475	20.515	20.475	20.515
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Janeiro	0.300	0.302	0.298	0.300
Uraguay	2.478	2.482	2.468	2.472
Amsterdam	169.30	169.65	169.29	169.65
Athen	5.457	5.465	5.46	5.47
Batavia	38.61	38.73	38.60	38.72
Berlin	73.445	73.585	73.435	73.575
Danzig	81.84	82.00	81.84	82.00
Helsinki	10.59	10.61	10.588	10.606
Italien	22.045	22.082	22.02	22.06
Jugoslawien	7.441	7.455	7.440	7.454
Kanosa (Kawno)	42.00	42.08	41.98	42.07
Kopenhagen	112.72	112.94	112.70	112.92
Reykjavik 100 Kronen	92.36	92.53	92.35	92.52
Lissabon	16.58	16.62	16.57	16.61
Oslo	112.70	112.92	112.70	112.92
Paris	16.475	16.515	16.475	16.515
Prag	12.472	12.492	12.47	12.49
Schwiz	81.65	81.81	81.61	81.77
Sofia	3.048	3.054	3.048	3.054
Spanien	40.00	40.08	40.46	40.54
St.-holm	112.78	113.01	112.78	113.01
U. n.	59.15	59.27	59.15	59.27
Latvian	112.00	112.22	111.97	112.19
Riga	61.07	61.23	61.05	61.21
Warschau	47.20	47.40	—	—

Ostdevisen. Berlin, 6. Juni. Auszahlung Posen 47.225—47.425 (100 Rm. = 210.86—211.75), Auszahlung Warschau 47.20—47.40, Auszahlung Kattowitz 47.30 bis 47.40.

## Diffa

Der Schülerkonzert der „Lissaer Musikschule“. Am vergangenen Sonntagabend veranstaltete die „Lissaer Musikschule“ im hiesigen evangelischen Gemeindehaus ihr diesjähriges Schülerkonzert. Die Lehrkräfte der hiesigen Musikschule — Frau Direktor Gargycał, Fräulein Kruppe, Fräulein Adersz und Herr Professor Ehrenberg —, die auch die Lissaer Musikschule leiten, konnten für den reichen Beifall, der ihren Schülern, den jungen Geigern, Pianistinnen und Pianisten gezollt wurde, wiederholt danken. Unter Leitung der Lehrerin der Gesangsabteilung der hiesigen Musikschule, der Frau Professor Trojanowska wirkten auch Posener Kräfte mit, von denen Fr

Grandi vor dem Senat

Deutschlands Recht auf Leben

Die Hauptpunkte einer langen Rede, die Grandi im Senat vorlas, betreffen die Flottenfrage, die Abrüstung und den deutsch-österreichischen Zollvertrag.

„Ich weigere mich, so etwas zu glauben, daß die wohlthätigen Ergebnisse dieser Verhandlungen, die eine große Kundgebung internationaler Eintracht werden sollten, verloren gehen könnten.“

„In der Frage der Abrüstung wies Grandi auf die große Bedeutung der kommenden Konferenz hin und begrüßte die Wahl Hendersons mit enthusiastischen Worten.“

„Wir sind an einer entscheidenden Wendung der europäischen Geschichte angekommen. Die Abrüstungskonferenz muß Europa die moralische Stabilität geben, die die Friedenskonferenz ihr nicht geben konnte und nicht geben hat.“

„Ohne Abrüstung und Schiedsgericht keine Sicherheit. Das Uebergewicht der Waffen schwächt in den Völkern den Sinn für Gerechtigkeit.“

Zur deutsch-österreichischen Zollunion erklärte Grandi, daß die italienische Regierung wie die übrigen überrascht worden sei und daß sie sogleich in Wien und Berlin habe erklären lassen, der Plan habe ihr keinen guten Eindruck gemacht.

„Ueber Deutschland erklärte dann Grandi wörtlich: Das italienische Volk verfolgt mit Sympathie die Anstrengungen, die das deutsche Volk macht, um in der Welt die Stellung zu haben, auf die seine Geschichte, seine Zivilisation und die Veranlagung seiner Rasse ihm ein Recht geben.“

„denn auch unumgänglich notwendig ist. Wir sind uns vollkommen klar über den Druck, den die internationalen Verpflichtungen des Reiches auf seine Wirtschaft ausüben, und über die Notwendigkeit für die deutsche Regierung, Heilmittel zu schaffen.“

Zum Schluß seiner Ausführungen über die Zoll-

Aus der Republik Polen

Zudem polnisch-litauischen Grenzzwischenfall

Wie wir bereits berichteten, hat am Freitag die Kownoer Presse eine Meldung durch Extrablätter verbreitet, daß es an der polnisch-litauischen Grenze anlässlich einer Fronleichnamspredigt zu einer Schlägerei gekommen sei.

Verhandlungen über Inkraftsetzung des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens

Am Sonnabend fanden im Finanzministerium in Warschau Verhandlungen zwischen Vertretern der polnischen und der deutschen Regierung über die Inkraftsetzung des Liquidationsabkommens statt.

Mißbräuche in einer staatlichen Lotterie-Kollektur

In der Staatlichen Lotteriekollektur in Warschau von E. Dichtstein sind Mißbräuche aufgedeckt worden, die zur Entziehung der Konzession für die Kollektur führten.

union erklärte Grandi noch wörtlich: Sie ist noch nicht gelöst. Sie wird von neuem der Prüfung des Völkerbundes unterbreitet werden, und sie wird dann vielleicht in ihrer ganzen Vollständigkeit präsentiert.

Man muß indessen hoffen, daß eine genauere Ueberlegung von seiten der interessierten Regierungen eine Lösung ermöglichen wird, die den wirtschaftlichen Notwendigkeiten Deutschlands und denjenigen Ostzentraluropas, in erster Linie Oesterreichs, Rechnung trägt und dabei in keiner Weise die wirtschaftlichen und politischen Interessen anderer Nationen verletzt.

Es läßt sich deshalb nicht sagen, welches die definitive Haltung Italiens bei dem Völkerbund sein wird. Das wird von den neuen Bedingungen abhängen, unter denen das Problem nach der Prüfung von neuem vorgelegt wird.

Folgen des Ueberfalls auf den Redakteur Nowaczynski

Vor einigen Tagen wurde bekanntlich der sehr bekannte Redakteur der nationaldemokratischen Warschauer Presse, Adolf Nowaczynski, im Teatr Polski überfallen, wobei er mißhandelt und ihm das eine Auge verletzt worden ist.

Teilnahme der polnischen Flotte an den lettischen Seefeiern in Libau

Am 11. und 12. d. Mts. finden in Libau anlässlich des 10. Jahrestages des Bestehens der lettischen Kriegsmarine große Feiern statt, zu denen auch Polen eingeladen ist.

Zwei tödliche Autounfälle

In Lemberg ereignete sich gestern bei dem dort stattfindenden Autorennen ein schwerer Unglücksfall. Der österreichische Meister für Bergrennen, Hubert Sasse, verlor bei einer Biegung der Rennbahn ein Hinterrad seines Wagens.

Konferenz über die Arbeitslosigkeit

Am Sonnabend fand im Finanzministerium unter Leitung des Finanzministers Jan Wisludski eine Konferenz über die Arbeitslosigkeit statt, die vom Regierungsbüro einberufen war.

ENGLISCHE KRANKHEIT TUBERKULOSE ERSCHÖPFUNG



HEILT DAS VITAMIN-UND KALKHALTIGE MITTEL

Der Herr Subicki und Vizeminister Szubertowicz teil, ferner Vertreter der anderen Ministerien, u. a. auch Handelsminister Sarzycki.

Kleine Meldungen

In Finanz- und politischen Kreisen geht das Gerücht um, daß der Direktor der Landeswirtschaftsbank, General Górecki, zurücktreten werde.

Die diesjährige Legionistenversammlung wird am 9. August in Tarnobrzeg stattfinden.

Der Weihbischof von Gnesen, Anton Laubitz, feierte am 7. Juni seinen 70. Geburtstag. Die Posener Presse widmet dem geistlichen Würdenträger längere Artikel, in denen besonders seine nationale Tätigkeit hervorgehoben wird.

In Ventschen sollte am gestrigen Sonntag die Zusammenkunft der Soldatenvereine des Kreises Wollstein stattfinden. Der Bürgermeister hat diese Zusammenkunft nicht gestattet.

In Riga ist die Temperatur 4 Grad unter Null gesunken. In der Nacht ist Schnee gefallen, der eine Höhe von 12 Zentimeter erreichte.

Der päpstliche Nuntius in Litauen, Sr. Excellenz Bartoloni ist am Sonnabend aus Litauen ausgewiesen worden.

In Düsseldorf kam es zu kommunistischen Kundgebungen. Die Polizei mußte mit dem Gummiknüppel einschreiten und gab Schreckschüsse ab.

Paderewski hat in Paris ein Konzert gegeben, das bereits einige Wochen vorher ausverkauft war. Die polnische Kolonie mit dem Botschafter Chlapowski an der Spitze nahm daran teil.

Nach einer statistischen Zusammenstellung in der Vereinigten Staaten wurde festgestellt, daß die jüdische Bevölkerung auf über 4 Millionen Köpfe angewachsen ist.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Beantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch, für Handel und Bergbau: Erich Leementhal, für die Zeit: Eduard und Hans und den Briefkasten: Erich Jaensch.

Die letzten Telegramme

Die weiteren Dispositionen des „Do X“

Natal, 8. Juni. (R.) Wie „Associated Press“ meldet, bleibt „Do X“ 15 Tage bis zur Weiterreise hier, die möglicherweise bis nach Recife führen soll.

Kraftwagenunfall

Kassel, 8. Juni. (R.) Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in der Nähe der Stadt Kassel. Ein Kraftwagen, der einen Berg hinabfuhr, stieß mit einem Pferdewagen zusammen.

Abkürze in den französischen Alpen 3 Todesopfer

Paris, 8. Juni. (R.) Bei der Jean-Colelet-Sütte (2200 Meter) im Belledonne-Massiv kürzte gestern ein junges Mädchen, das deutscher Herkunft sein soll und mit 5 Kameraden einen Ausflug unternommen hatte, ab und fand auf der Stelle den Tod.

Zusammenstöße in Beuthen

Beuthen, 8. Juni. (R.) In der obererschlesischen Stadt Beuthen wurden bei politischen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten gestern 5 Nationalsozialisten verletzt.

Mörder in Chemnitz

Pr. Berlin, 8. Juni. Gestern kam es in Chemnitz anlässlich des Sachsengautages der Nationalsozialisten zu blutigen Zusammenstößen mit Kommunisten, bei denen zwei Nationalsozialisten getötet und zehn mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Eisenbahnunglück

Bilzendorf, 8. Juni. (R.) Ein Eisenbahnunglück ereignete sich in der Nähe des obererschlesischen Ortes Bilzendorf gestern Abend. Zwei Personenzüge stießen zusammen. Dabei wurden 12 Fahrgäste schwer und 15 leicht verletzt.

Advertisement for Joseph Neumann, including a cross symbol, a portrait, and details of his death and family members.

Mittw. 10. VI. abds. 7 1/2<sup>o</sup>  
Instrukt. I-III



**Dermaheilsalbe**  
Vorzügl. Heilmittel bei Wunden jeder Art, speziell bei offenen Geschwüren, Krampfadern und Verbrennungen.

**Diese Salbe gehört in jeden Haushalt!**  
Originalschachtel G 1.75 ab Lager Danzig. Verlangen Sie auch die sehr lehrreiche Broschüre „Heilung v. Wunden u. Ausschlägen“ wo nicht erhält. erfolgt frk. Zusendung durch **Niederl. Alfred Fink, Danzig, Hundegasse 52**

**Butter billiger!**  
Feinste Tafelbutter 1/2 kg **zl. 2.40**  
Fa. M. Miczyńska, Inh. Carl Biatkowski  
Begr. 1872 Plac Sw. Krzyszti 3. Tel. 3658.  
Spezialgesch. für Butter, Käse, Eier.

**Höhere Deutsche Privatschule in Rogoźno, Wlkp.**

(6-Klassiges human. Gymnasium mit 4 Vorklassen) nimmt Schüler und Schülerinnen für alle Klassen auf; und zwar für Klasse I und IV Aufnahmeprüfung am 22. Juni durch Teilnahme am Unterricht (für Klasse I nur an diesem Tage), für alle andern Klassen am 25. Juni.

Die Schulleitung.

**Schrotmühle** komplett m. Rohölmotor ca. 6-8 PS, in sehr gutem Zustande **kauft** und erbittet ausf. Beschreib. und Preis.  
**W. Dotowicz, Kostrzyn.**

**Aufwertung von Lebensversicherungen**

erfolgen unter Angabe der Gesellschaft und Höhe der Policen. Off. unter „**Stg. G. 60920**“ befördert **Rudolf Mosse, Berlin-Steglitz, Schloßstr. 88.**

**Wegen Todesfalls Landwirtschaft**  
ist meine 56 Morgen groß, mit voller Ernte, in Stadt gelegen, 5 Min. v. Bahnhof, mit electr. Kraft- u. Lichtanlage, sowie lebendem und totem Inventar, dazu gehörend 13 Morgen gute Weide, **veräußlich.**  
**Berta Pudewill**  
Miedzzychód (Warta), ul. Podgórna 6.

**Villen-Grundstück**  
sucht älterer Herr in Kleinstadt mit guter Bahnanbindung Nähe Posen an Nachfolger oder anderweitig **zu verkaufen.** (10 Zimmer, electr. Licht, reichl. Nebengebäude, Stall, Hofplatz und Garten. Off. n. 1355 a. b. Geschft. d. Stg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

**Das Rittergut Breichau**  
Kreis Steinau, Bez. Breslau, soll im ganzen oder in 2 Hälften geteilt, **verkauft werden.** Breichau hat durchweg Rübengärten, gute Gebäude und Inventar, die Gesamtgröße des Gutes ist 1300 Morgen.  
Anfragen sind zu richten an **Karl Weigl, Zwangsverwalter, Steinau a. Oder.**

**Gesucht für Warschau**  
Ausländer als Mitarbeiter bei bestehender Vertretung. Erfahrung in polnischen Kreditwesen und Kenntnis der Landessprache erforderlich. Herren aus der Automobil- oder Pneumatikbranche bevorzugt. Ausführl. Angeb. an **LEBUR 44 Hotel Stanesco, Bucarest (Rumänien).**

**Bedienungsfrau**  
christlich und sauber, sucht Auftrags- und Wascharbeiten. **Joseta Gruchot, Böhwiejska 36 bei Toruński.**

**Schweizerin, Erzieherin.** französische u. deutsche Spr. (perfekt) **sucht Stellung** zu Kindern v. Sept. od. früh. **Werner, Sroda (Poznań), ul. Dworcowa 10.**

**Gesucht zum 1. 7. für ein 1600 Morgen großes Gut BEAMTEN**  
direkt mit Prinzipal m. läng. Prag. od. n. Hollend. d. 2. Jahr. Lehrgang. Zeugnisabschrift. Lebensf. einfend. n. 1339 an die Geschäftsst. d. Zeitung Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

**Suche zu sofortigen Antritt einen tüchtigen, unverheirateten Feldbeamten**  
direkt unter meiner Leitung. **Richard Bardi**  
Niemierzewo p. Lubosz pow. Miedzzychód.

**Aufgebot**  
Die Ehe wollen miteinander eingehen:  
Der Bergmann **Stanislaus Martin Olejnit**  
und die gewerblose **Anastasia Kofot,**  
beide wohnhaft in Redlinghausen.  
Redlinghausen in Weßf., den 1. Juni 1931.  
**Der Standesbeamte**  
d. Standesamt. Redlingh. II.

**Lebensgefährtin**  
passiv. Evangel. Handwerker, Mitte 20 Jahren 1.81 groß, sucht mit Vermögen zwecks Heirat. Ernstgemeinte Bildoffert. u. 1354 a. d. Geschft. d. Zeitung Poznań ul. Zwierzyniecka 6.

**Sommerfrische**  
1 Zimmer und Küche, sehr schön an Wald u. See gelegen, inf. sehr billig **zu vermiet.** Anfr. u. 1346 a. d. Geschft. d. Stg. Poznań, Zwierzyn. 6.

**Danzig-Oliva**  
In mod. Villa, Nähe Strand, möbl. Zimmer zu vermieten. **Schmidt, Oliva, Bachstr. 13.**

**Danziger Privat-Aktien-Bank**

**Bilanz am 31. Dezember 1930 einschließlich der Zweiganstalten**

Aktiva				Passiva			
	G	P		G	P	G	P
Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zinnscheine			977 508	67			
Guthaben b. Noten- u. Abrechnungsbanken u. auf Postscheckkonto			420 010	21			
Wechsel: a) Kundenwechsel... b) direkte Ziehungen	5 734 332	64	5 734 332	64			
Nostro-Guthaben bei Banken und Bankfirmen			3 261 282	66			
Vorschüsse auf Effekten			1 749 298	13			
Vorschüsse auf Waren			531 934	30			
Eigene Wertpapiere			264 292	56			
Dauernde Beteiligungen bei Banken und Bankfirmen			362 500	—			
Konsortialbeteiligungen			465 261	42			
Debitoren in laufender Rechnung: a) gedeckte... b) ungedeckte	10 844 396	74	2 966 460	90	13 810 857	64	
Debitoren für Bürgschaften G 1 546 755,60							
Bankgebäude, Inventar und Stahlkammern							
Vortrag aus 1929	1 350 000	—					
Zugang 1930	5 480 07	—					
Abschreibung	1 355 480	07					
Sonstige Immobilien							
Vortrag aus 1929	250 000	—					
Abschreibung	5 000	—	1 300 000	—			
					29 122 278	23	
<b>Aktienkapital:</b>							
Vorzugsaktien ... G 200 000,—							
Stammaktien ... G 3 800 000,—							4 000 000
<b>Reserven:</b>							
Reservfonds I... G 400 000,—							
Reservfonds II... G 200 000,—							600 000
<b>Kreditoren:</b>							
1. Seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite			195 862	35			
2. Guthaben von Banken und Bankfirmen			1 860 823	23			
3. Einlagen auf provisionsfreie Rechnung und sonstige Kreditoren			22 160 294	01	24 216 979	50	
Von d. Gesamtsumme d. Kreditoren mit Ausnahme von 1 sind fällig:							
a) innerhalb 7 Tagen G 13 026 936,90							
b) bis zu 3 M. fällig G 9 834 652,23							
c) nach 3 Monaten G 1 159 528,11							
			G 24 021 117,24				
<b>Akzepte</b>							8 851
<b>Bürgschaftsverpflichtungen</b> G 1 546 755,60							
<b>Noch nicht erhobene Dividende 1927</b>							325
„ „ „ „ 1928							771
„ „ „ „ 1929							2 533
<b>Reingewinn</b>							292 817
							29 122 278

**Debet Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1930. Kredit**

	G	P		G	P
Steuern	175 023	80	Vortrag aus 1929	40 990	91
Allgemeine Verwaltungskosten	1 413 420	27	Zinsen auf Wechsel, lfd. Rechnung usw.	770 120	86
Pensionsbeträge	28 876	95	Provisionen und Erträgnis auf Devisen	973 405	35
Abschreibungen auf Bankgebäude, Inventar und Stahlkammern	55 480	07	Erträgnis auf Effekten	85 432	57
Abschreibungen auf sonstige Immobilien	5 000	—	Erträgnis aus Beteiligungen	100 668	40
Gewinnsaldo	292 817	—			
	1 970 618	09		1 970 618	00

Die am 26. März 1931 abgehaltene Generalversammlung beschloß dem Vorschlag der Verwaltung entsprechend die Verteilung einer Dividende von 5% Herr Gustav Mendel, Berlin, ist aus dem Verwaltungsrat infolge Tod ausgeschieden. Dagegen ist Herr Franz L. Berger, Vorstand der J. J. Berger A.-G., Danzig, neu in den Verwaltungsrat gewählt.  
Danzig, den 28. März 1931.

**Danziger Privat-Aktien-Bank.**

(—) Marx. Der Vorstand: (—) Drewitz.

**Jahres-Bilanz (Netto)**

der Danziger Privat-Aktien-Bank Filiale Posen, Poznań, einschliesslich der Filialen: Grudziądz, Starogard und Tczew per 31. Dezember 1930.

Aktiva				Passiva			
	zl	gr		zl	gr		zl
Kasse, Bank Polski, P. K.O. u. Bank Gospodarstwa Kraj.	361 277	64	Kapital	1 500 000	00		
Sorten und angekaufte Schecks	206 759	05	Reservfonds	23 661	59	1 523 661	59
Eigene Wertpapiere:			Einlagen auf provisionsfreie Rechnung:				
a) Staatspapiere	2 000	00	a) befristete	2 329 725	09		
b) Pfandbriefe	16 254	40	b) unbefristete	951 095	23	3 280 820	32
c) Aktien	607	00	Kreditoren in laufender Rechnung			2 999 610	78
Inländische Banken	715 640	12	Rediskontierte Wechsel:				
Ausländische Banken	232 364	86	a) im Inlande	783 588	53		
Diskontierte Wechsel:			b) im Auslande	60 141	78	843 730	31
a) Inländische	2 343 712	17	Inländische Banken			95 338	14
b) Ausländische	82 048	71	Ausländische Banken			555 376	30
Debitoren:			Sonstige Passiva			14 195	46
a) gedeckte:							
1) durch Wertpapiere	562 554	99					
2) durch Wechsel mit zwei Unterschriften und Bürgschaften	1 213 208	08					
3) durch Hypotheken	2 118 365	47					
4) durch Waren- u. Frachtbriefe	38 441	00					
b) ungedeckte	1 236 795	95					
Mobilien	4 422	00					
Immobilien	173 260	00					
Verlust	5 021	50					
	9 312 732	94					9 312 732
Erteilte Bürgschaften	637 918	27	Bürgschaftsverpflichtungen	637 918	27		
Inkasso	951 528	88	Inkasso	951 528	88		
	10 902 180	09					10 902 180

**Debet Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1930. Kredit**

	zl	gr		zl	gr
Gezahlte Zinsen und Provisionen	636 795	58	Vereinnahmte Zinsen und Provisionen	1 268 320	79
Handlungskosten	551 696	09	Gewinn auf Effekten, Sorten und Devisen	99 621	56
Steuern	163 898	21	Erträgnis aus Liegenschaften	1 145	34
Abschreibungen auf Debitoren	10 649	90	Verlust	5 021	50
Amortisation	5 901	40			
Verschiedene	5 174	03			
	1 374 109	21			1 374 109